

Studier mal MARBURG

UNIVERSITÄTSSTADT



Das Magazin April 2021



Förderpreis
Forschung mit Spinat



Marburg800
Mitmach-Quiz



Grundschule Marbach
Erweiterungsbau



Kita Eisenacher Weg
Kunstaktion

HÖR MAL MARBURG

22.03. · Folge 18

Marburg ohne Partnergewalt

05.04. · Folge 19

Marburg und der Frühling

19.04. · Folge 20

Marburgs Themenwege

Hör mal Marburg! Auf hoermalmarburg.de
oder auf allen gängigen Podcast-Plattformen

MARBURG 
UNIVERSITÄTSSTADT



Liebe Marburgerinnen, liebe Marburger,

es bleibt eine schwierige Zeit. Als Jugend- und Sportdezernentin stellt sich für mich momentan die drängende Frage: Was macht Corona langfristig mit unseren Kindern und Jugendlichen? Aufgrund steigender Zahlen bei den Neuinfektionen wurde entschieden, den Distanzunterricht für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 7 beizubehalten. Eine bittere, teils unerträgliche Situation für die Kinder und Jugendlichen.

Corona schränkt auch unsere Arbeit in der Verwaltung ein. Trotzdem arbeiten wir im Hintergrund weiter, um gute Voraussetzungen für die Zeit „nach Corona“ zu schaffen. Deshalb freuen wir uns, dass ein bedeutendes Projekt im Rahmen des Bildungsbauprogrammes Richtfest feiern konnte: der Erweiterungsbau an der Grundschule Marbach. Für die Schule bedeutet das vor allem mehr Platz – für Mittagessen, Unterricht, Betreuung und Ganztagsangebote. Was genau in der Grundschule entsteht, erfahren Sie in diesem Heft.

Und ein weiteres wichtiges Projekt nimmt Form an. Beratung und Betreuung, Freizeit, Kirche, Schule und Gesundheit – das Nachbarschaftszentrum im Waldtal wird ein Begegnungsort, der viele Angebote unter einem Dach vereint und so zur zentralen Anlaufstelle für die Menschen im Waldtal werden soll. Gemeinsam mit den künftigen Nutzer*innen hat die Stadt das Millionen-Projekt intensiv geplant. Nun geht es mit dem offiziellen Spatenstich mit den Bauarbeiten richtig los.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt, wie Satzungen oder die Termine der Ausschüsse, finden Sie auf

■ www.marburg.de/amtliche-bekanntmachungen

Ein Artikel in diesem Heft informiert Sie über die Einzelheiten.

Trotz der schwierigen Zeit sollten wir nicht vergessen, dass wir uns mitten im Frühling befinden. Die Tage werden wieder länger, die Sonne zeigt sich öfter, die Vögel zwitschern und die ersten Blumen blühen. Machen wir das Beste daraus! Ich wünsche Ihnen einen schönen April, schöne Osterfeiertage und weiterhin: Bleiben Sie gesund!

Ihre



Kirsten Dinnebieer
Stadträtin

Marburg im April

ADFC-Fahrradklimatest

Marburg auf Platz 1 in Hessen	4
Jahresbericht zum Klima-Aktionsplan	6
Gute Noten für die Innenstadt	8
Blütenpracht im Frühling	9
Marburg800-Quiz mit Avataren	10
Start für Nachbarschaftszentrum	12
Richtfest an der Grundschule Marbach	13
Karikatur-Ausstellung im EPH	14
Broschüre zur Abfallvermeidung	15
 Leichte Sprache:	
Gelbe Tonne statt Gelber Sack	16
Treffpunkt Digitales Bürgerhaus	18
Kinder gestalten ihre Kita	19
Förderpreis für Biochemikerin	20
Mein Dorf: Bauerbach	22
Podcast für den Klimaschutz	24
Aufwertung für die Lahnaue	25
kurz & bündig	26

Studier mal Marburg

erscheint bis auf zwei Doppelausgaben jeweils vor Monatsbeginn, herausgegeben vom
Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Universitätsstadt Marburg, Rathaus, 35037 Marburg
Tel. 06421 201-1378, www.marburg.de,
studiermalmarburg@marburg-stadt.de
twitter: @stadt_marburg,
facebook: stadt_marburg,
instagram: @universitaetsstadtmarburg
Redaktion: Birgit Heinrich, Heike Döhn
Verweis: Fotos Fachdienst 13 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, andere Fotos im Auftrag des FD 13
Techn. Layout: Nadine Schrey
Auflage: 13.200

Vertrieb:

Beilage zur Oberhessischen Presse, Versand und Auslage.
Jahresabonnement: 17,50 EUR (Bestellung beim Presseamt, Tel. 06421 1346 oder 1378)
Verlag und Anzeigen: Marbuch Verlag GmbH, Ernst-Giller-Str. 20a, 35039 Marburg, Tel. 06421/6844-0, Fax 6844-44, E-Mail: feedback@marbuch-verlag.de
Druck: msi – media service international gmbh
Gedruckt auf FSC-qualifiziertem Papier „2010FSC-Zertifizierungsnummer SGS-COC-003171E – Mixed Credit MaterialCertifikat“.
Redaktionsschluss für Nr. 05/2021: 09. April 2021
Titelbild: Fahrradfahren in Marburg
Foto: Georg Kronenberg



Dass Jung und Alt in Marburg viel radeln, wird in der Umfrage positiv bewertet. (Foto: Pixabay)

Marburg ist Spitzenradlerin

■ Beim ADFC-Fahrradklimatest auf Platz 1 in Hessen

Beim ADFC-Fahrradklimatest ist Marburg weiterhin auf der Überholspur: 2016 war die Stadt „Aufsteiger des Jahres“, heute ist sie die fahrradfreundlichste Stadt in Hessen mit 50.000 bis 100.000 Einwohnern. Bundesweit ist Marburg um zehn Plätze auf Platz 14 aufgerückt.

Besonders die Fahrradförderung in jüngster Zeit, die Verfügbarkeit öffentlicher Räder und die Erreichbarkeit im Stadtzentrum bekamen gute Noten von den Marburger*innen. Erneut gute Noten für Marburg beim ADFC-Fahrradklimatest: Platz 1 in Hessen, Platz 14 bundesweit von 110 teilnehmenden Städten in der Kategorie von 50.000 bis 100.000 Ein-

wohner*innen. Die Noten: Bei 32 Themenfeldern hat sich Marburg fast überall verbessert. Die Teilnahme: Extrem gesteigert – 2018 machten 297 Marburger*innen mit; diesmal haben 490 Radfahrer*innen ihre Meinung abgegeben.

Die Stadt steigert sich kontinuierlich

Der Spitzenplatz in Hessen und der Aufstieg um weitere zehn Plätze im Vergleich zum Vorjahr bundesweit belegen, dass es mehr Raum für Fahrräder gibt. Das schafft zugleich mehr Raum für die Menschen, die auf ihr Auto angewiesen sind. „Von den erreichten Verbesserungen profitieren

somit alle Verkehrsteilnehmer*innen“, so Oberbürgermeister und Verkehrsdezernent Dr. Thomas Spies. Marburg steigert sich kontinuierlich: 2016 „Aufsteiger des Jahres“ und auf Platz 39, 2018 bereits auf Platz 24, Rang 14 in 2020. Marburg hat Rüsselsheim am Main abgelöst als fahrradfreundlichste hessi-



Gute Noten für die Fahrradfreundlichkeit der Stadt Marburg. (Foto: Kronenberg)

sche Stadt ihrer Kategorie. Besonders stark verbessert im Vergleich zum letzten Mal hat die Stadt sich laut den Radler*innen in folgenden Bereichen: Stellenwert des Radverkehrs, Falschparkerkontrolle auf Radwegen, Reinigung und Winterdienst auf Radwegen, Oberfläche der Radwege, Ampelschaltungen für Radler*innen und öffentliche Fahrräder.

Beste Note für öffentliche Fahrräder

Die beste Note im gesamten Test hat Marburg im Bereich öffentliche Fahrräder mit 1,9. Bereits 2018 hat die Universitätsstadt das Fahrradverleihsystem Nextbike so ausgeweitet, dass alle Nutzer*innen 30 Minuten pro Ausleihe kostenlos radeln. Gute Noten gibt es auch dafür, dass in Marburg Radwege in Einbahnstraßen in Gegenrichtung geöffnet sind, dass zügiges Radfahren möglich ist und dass es eine gute Erreichbarkeit im Stadtzentrum gibt. Auch die Infrastruktur für den Radverkehr insgesamt erhält eine gute Bewertung, ebenso die Fahrradförderung in jüngster Zeit, dass in Marburg Jung und Alt Rad fahren und dass es eine Wegweisung für Radfahrer*innen gibt.

Sicherheitsgefühl hat sich verbessert

Besser als beim letzten Mal haben die Marburger*innen die Sicherheit, das Sicherheitsgefühl und die Konflikte mit Autofahrer*innen bewertet. In diesen Bereichen sehen sie dennoch den meisten Handlungsbedarf. Am fairen Umgang und der gegenseitigen Rücksichtnahme arbeitet die Stadt seit 2018 mit der Kampagne „Marburg Miteinander – fair im Verkehr“. Diese Kampagne soll auch weitergehen, um das Sicherheitsgefühl durch mehr Rücksichtnahme aller Verkehrsteilnehmer*innen aufeinander weiterhin zu verbessern.

Insgesamt gibt die Auswertung des ADFC-Fahrradklimatests der Stadt wieder gute Hinweise, an welchen Stellen noch Handlungsbedarf besteht, wo Radler*innen sich Verbesserungen wünschen und wo die Stadt bereits gut beziehungsweise auf dem richtigen Weg ist.



Bestnote im Fahrradklimatest für öffentliche Räder in Marburg. (Foto: Steinforth)

GeWoBau

MARBURG

Gemeinnützige
Wohnungsbau GmbH
Marburg-Lahn

Marburgs größter Vermieter...

kommunal fair nachhaltig



Anschrift

Pilgrimstein 17
35037 Marburg
Tel.: (0 64 21) 91 11 - 0
Fax: (0 64 21) 91 11 - 11
Mail: gewobau@gewobau-marburg.de
www.gewobau-marburg.de

Unsere Geschäftszeiten

Dienstag, Mittwoch
8.30 - 12.00 Uhr und
14.00 - 16.00 Uhr
Donnerstag 8.30 - 12.00 Uhr
und 14.00 - 17.00 Uhr
- oder nach Vereinbarung -



In den kommenden zwei Jahren sollen bis zu 120 zusätzliche Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden installiert werden. (Foto: Stadt Marburg)

Fortschritt beim Klimaschutz

■ Jahresbericht 2020 ist online abrufbar

Gut 150 Zuschüsse für klimafreundliches Wohnen, Gründächer, E-Bikes und Nachbarschaftsprojekte hat die Stadt den Marburger*innen im Jahr 2020 bewilligt. Dazu kommen fast 50 kostenfreie Energieberatungen allein im Herbst, tausendfache Online-Beteiligung, neue Ladesäulen, Radzonen, Fernwärme und Photovoltaik für städtische Gebäude.

Der Jahresbericht 2020 zur Umsetzung des Klima-Aktionsplans ist online. Auf 40 Seiten ist dort gelistet, was bisher geschah und wie es weitergeht. Bis zum Jahr 2030 will Marburg klimaneutral sein. Insgesamt sieht der Klima-Aktionsplan über 100 Maßnahmen im Umfang von rund 130 Millionen Euro allein für den städtischen Haushalt innerhalb der nächsten zehn Jahre vor.

Besonders im Bereich klimafreundliches Wohnen geht es in der Universitätsstadt voran. Bei der energetischen Sanierung von Mietwohnungen der Wohnungsunternehmen stellt die Stadt mit einem Energiebonus sicher,

dass die Warmmiete stabil bleibt. Die Stadt bezuschusst die Differenz.

Die städtische Wohnungsbaugenossenschaft GeWoBau betreibt mehr als 70 Anlagen zur Produktion von Strom aus Photovoltaik auf ihren Gebäuden. Allein 2020 kamen zehn weitere Anlagen dazu. In der Graf-von-Stauffenberg-Straße wurde ein Neubau für zwölf Wohnungen mit einem neuen Blockheizkraftwerk an das Fernwärmenetz der Stadtwerke Marburg angeschlossen. Angestrebt wird eine Quartierslösung für alle 210 Wohnungen, die derzeit noch rund 550 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids ausstoßen. Die Sudetenstraße 40/42 hat eine Außenluft-Wärmepumpe erhalten. Das senkt die CO₂-Emission in diesen Gebäuden von 68 auf drei Tonnen. Im Nachbarhaus wurde damit auch schon angefangen.

Neue Mehrfamilienhäuser baut die GeWoBau in der Friedrich-Ebert-Straße und am Försterweg in ökologischer Hybridbauweise. Obendrauf sind noch Gründächer und Photovoltaik-Anlagen geplant. Alle Neubauten erhalten

Ladestationen für Elektroautos und Abstellanlagen für Elektrofahräder. Auch die Stadtwerke Marburg haben im vergangenen Jahr neue Photovoltaik-Anlagen in Betrieb genommen – 20 Anlagen für 2020. Damit können sich Hausbesitzer*innen ein sogenanntes „SonnenDach“ von den Stadtwerken montieren und warten lassen, zahlen dafür Pacht und nutzen den Strom. Innerhalb der nächsten zwei Jahre sind rund 120 zusätzliche Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden geplant.

150 Anträge wurden 2020 bewilligt

Gut angelaufen sind die städtischen Förderprogramme aus dem Klima-Aktionsplan für Bürger*innen im Bereich energetische Sanierung und klimafreundliches Wohnen – mit bis zu 5000 Euro Zuschuss pro Antrag. Gleiches gilt für das Gründachprogramm. Fast 150 Anträge von Bürger*innen hat die Stadt im vergangenen Jahr bewilligt – inklusive der Zuschüsse für E-Bikes. Weitere 15 Anträge wurden noch für das Vorgängerprogramm „Regenerative Energien“ abgewickelt. Auch die kostenlose Energieberatung wird gut angenommen. Mit insgesamt rund 19.000 Euro Zuschüsse wurden neun Nachbarschaftsprojekte für den Klimaschutz gefördert: Die Anträge reichten von Baum-



Auch in das Gründachprogramm hat die Stadt investiert. (Foto: Optigrünen)



Bei der energetischen Sanierung unterstützt und fördert die Stadt. (Foto: Stadt Marburg)

bepflanzung und Blühwiesen über einen Permakultur-Garten bis zu Wassernutzung. Auch Mobilität spielt eine große Rolle im Bürger*innen-Engagement, das die Stadt finanziell fördert: Der Verein Freie Räder, der Elektro-Lastenräder und Elektro-Schwerlastenräder verleiht, erhielt 25.700 Euro – vor allem für weitere Räder, da die Nachfrage in Marburg stetig steigt.

Online-Befragung zum Thema Mobilität

In diesem Jahr stellt die Stadt Marburg fast eine Million Euro Fördergeld für die Programme bereit. Bekannt macht sie die Angebote über ihre Homepage, durch Plakate, Flyer und über die sozialen Medien.

Auch das Mobilitäts- und Verkehrskonzept (MoVe35) der Stadt verfolgt das Ziel einer klima- und umweltfreundlichen Mobilität. Im Jahr 2020 gab es hierfür eine Online-Befragung, an der mehr als 3.700 Bürger*innen teilnahmen. Zur klimafreundlichen Mobilität gehören auch die neuen Radwege und Radstreifen in der Stadt sowie die neue Radzone im Campusviertel. Schließlich wurde auch noch das Netz für Nextbike-Räder durch weitere Stationen erweitert.

Mehr Tankstellen für Elektroautos

Acht neue Elektroautos in der GeWo-Bau-Flotte sollen insgesamt 15 Tonnen CO₂ pro Jahr sparen. Es gibt fünf neue Elektro-Tankstellen (Hauptbahnhof, Friedrichsplatz, Savignystraße, AquaMar, Software-Center). Für 2021 sind zwei weitere in der Ockershäuser Allee und der Deutsch-

hausstraße geplant. Dazu kommen die Ladesäulen in den Parkhäusern. Neben all diesen Projekten fördert die Stadt auch Kampagnen, Initiativen und Vereine, die die Öffentlichkeit über die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit informieren. Im Herbst 2020 ist zum Beispiel die Broschüre „Marburg im Wandel“ erschienen, die über Anlaufstellen für lokale Märkte, Fair-Trade-Läden und nachhaltige Entsorgung berichtet. Hinzu kamen Flyer, Infos über die sozialen Medien sowie Aktionen wie das Stadtradeln. Zur Öffentlichkeitsarbeit in Sachen Klimaschutz gehört auch die neue Broschüre über die richtige Sortierung von Abfällen.

Zudem trat Ende Dezember 2020 der unabhängige Klimabeirat zum ersten Mal zusammen. Dieses neue Gremium ist im Aktionsplan beschlossen worden. Es besteht aus externen Fachleuten und sachkundigen sowie im Klimaschutz engagierte Bürger*innen. Der Klimabeirat berät die Stadtverwaltung in allen klimarelevanten Fragen und prüft Beschlussvorlagen auf ihre Klimarelevanz.

Der Marburger Klima-Aktionsplan 2030, der Jahresbericht, die Förderprogramme für Wohnen, E-Bikes und Gründächer sowie weitere Infos zum Klimaschutz in Marburg sind online zu finden unter

■ www.marburg.de/klimaneutral

Semler
JUWELIER

MEISTERWERKSTATT SEIT 1906

Bahnhofstraße 10 35037 Marburg www.juwelier-semler.de
 Dienstag - Freitag 9.30 - 13.30 Uhr + 14.30 - 18.30 Uhr Samstag 9.30 - 14 Uhr
 Montags gerne Termine nach Vereinbarung



Die Innenstadt ist laut Studie ein Ort zum Wohlfühlen und Leute treffen. (Archivfoto: Stadt Marburg)

Gute Noten für die Innenstadt

■ Lob für Ambiente und Erreichbarkeit

Schön, atmosphärisch und lebendig – so sehen die Menschen Marburg. Ideen für die weitere Stadtentwicklung haben sie auch. Dies zeigen die Ergebnisse einer Studie, die das Institut für Handelsforschung (IFH) Köln durchführte. Deutschlandweit wurden Passant*innen zum Thema „Vitale Innenstädte“ interviewt. Marburg schneidet mit der Note „gut“ ab.

Die Teilnahme Marburgs an der Befragung stieß der Fachdienst für Stadt-, Regional- und Wirtschaftsentwicklung an. Insgesamt hat die IFH Köln knapp 58.000 Passant*innen in fast 110 Innenstädten Deutschlands interviewt. Mit Hilfe der gewonnenen Daten sollen die Städte eine Strategie entwickeln können, wie die Innenstädte wiederbelebt und Verluste des letzten Jahres ausgeglichen werden können. Zwar gab rund die Hälfte der in Marburg Befragten an, weniger Geld für Waren, Gastronomie und Dienstleistungen auszugeben als vor der Corona-Pandemie. Auf der anderen Seite

ging fast die Hälfte nun bewusst mehr in der Innenstadt einkaufen, um die lokalen Anbieter zu unterstützen. Zur Zeit der Befragung, September 2020, waren die Geschäfte und Gastronomiebetriebe nach dem ersten Lockdown wieder geöffnet. Das „Marburger Stadt-Geld“ war ausgegeben, das Online-Gutscheinsystem „Marburg-Liebe“ erfolgreich angelaufen und die Kampagne „Kauf Lokal“ ging an den Start, um den lokalen Einzelhandel

zu stärken. Die Strategie traf die Bedürfnisse der Passant*innen. Denn fast 60 Prozent der Befragten gaben „Shopping“ als ihr Hauptmotiv für einen Besuch in der Innenstadt an. Darauf folgen die Gastronomie mit mehr als einem Viertel der Befragten und rund ein Fünftel gab an, wegen der Freizeit- und Kulturangebote die Stadt zu besuchen.

Ort zum Ausgehen und Ausflugsziel

96 Prozent der Passant*innen stimmten der Aussage zu, dass die Innenstadt für sie ein Ort zum Wohlfühlen und Leute treffen sei. Für 93 Prozent ist sie ein Ort zum Ausgehen und 85 Prozent sehen sie als touristisches Ausflugsziel. In Bezug auf die Lebendigkeit, Sehenswürdigkeiten und das allgemeine Ambiente schneidet die Stadt Marburg mit einer Schulnote von 2 gut ab. Auch die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Fahrrad sowie dem öffentlichen Nahverkehr und die Wegführung bewerteten die Passant*innen als gut. Potential sahen die Befragten bei der Erreichbarkeit mit dem Auto und bei der digitalen Aufstellung der Innenstadt.

Note 2,2 für die Gesamtattraktivität

Insgesamt bewerteten die Passant*innen Marburg in ihrer Gesamtattraktivität jedoch mit einer 2,2 als gut. Wie zufrieden die Befragten insgesamt mit der Marburger Innenstadt waren, zeigt sich auch deutlich darin, dass fast 70 Prozent eine klare Weiterempfehlung an Freund*innen und Bekannte aussprechen würden.



Die Gastronomie ist für viele ein Grund, die Innenstadt zu besuchen – wegen der Corona-Pandemie ist dies aktuell leider nicht möglich. (Foto: Pixabay)



Viele leuchtend bunte Blumen sollen die Marburger*innen erfreuen. (Foto: Maurer)

Marburg blüht auf im Frühling

■ Die Oberstadt wird „hoffnungsvoll bunt“

In „normalen Jahren“ bedeutet der Marburger Frühling eine bunt geschmückte Innenstadt mit Marktgeschehen und viel Kleinkunst. Dieses Jahr ist, wie auch schon 2020, alles etwas anders. Aber es gibt dennoch eine Menge für's Auge.

Keine Akrobatik, keine Straßenkunst, keine Fahrradbörse und keinerlei Marktgeschehen – damit muss man sich wegen der Corona-Pandemie auch 2021 abfinden. „Das Stadtmarketing versucht, das Beste aus der Situation zu machen, und konzentriert sich gemeinsam mit dem städtischen Fachdienst Stadtgrün und lokalen Kooperationspartner*innen auf die florale Seite des Marburger Frühlings“, erklärt Jan Röhlmann, der Geschäftsführer des Stadtmarketings.

Wer ab dem zweiten Aprilwochenende in der Innenstadt unterwegs ist, der findet an vielen Stellen blühende Frühlingsblumen. Nicht nur die bekannten großen Pflanzgefäße sind überall in der Innenstadt verteilt, rund um Universitätsstraße, Hanno-

Drechsler-Platz, Barfüßerstraße, Wettergasse, Neustadt und Steinweg gibt es ganz unterschiedliche blühende Elemente. Lokale Blumenhändler*innen werden ihre Ideen realisieren. „Wir möchten den Marburger*innen mit den Blumen etwas Freude in dieser schwierigen Zeit schenken“, sagt Daniela Maurer vom Stadtmarketing. Auch der Fachdienst Stadtgrün und Friedhöfe will ein optimistisches Zeichen setzen. 30 Pflanzgefäße werden mit Blumen bepflanzt, das Thema lautet „hoffnungsvoll bunt“. Es gibt wieder ein Blumenbeet mit einer besonderen Bepflanzung am Fuß des Steinwegs. Der Dienstleistungsbetrieb Marburg (DBM) wird dort mit bunten Blumen eine Regenbogenhand mit einem weißen Herz gestalten, als Symbol für Hoffnung und Toleranz. Zudem möchte sich der Fachdienst an die städtische Kampagne „Marburg zeigt Respekt“ anlehnen, indem ein Motiv aus dem Logo der Kampagne mit Blumen dargestellt wird. Der Marktbrunnen und die Blumenkästen am Hanno-Drechsler-Platz

werden ebenfalls bepflanzt. Traditionsgemäß erhält der Wilhelmsplatz eine besondere Bepflanzung: Auszubildende der Gärtnerei des DBM erarbeiten wie jedes Jahr ein neues Pflanzkonzept und setzen dieses um.

SONNE
so viel Sie mögen



Individueller Sicht- und Sonnenschutz

Emil-von-Behring-Str. 33
35041 Marburg-Marbach
Tel.: 0 64 21-6 43 13
www.loch-raumausstattung.de





Bunt aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt sind die Avatare. (Grafiken: Stadt Marburg)

Otti Oberstadt & Robin Richtsberg

■ Neues Quiz: Was von Marburg steckt in Dir?

Zeig Deiner Stadt, was von Marburg in Dir steckt: Bist Du Otti Oberstadt, Conny Campus oder vielleicht auch mit Robin Richtsberg unterwegs? Mit einem Marburg800-Quiz lässt sich das bald herausfinden.

Das Besondere am digitalen Spiel des Stadtjubiläums: So vielfältig wie Marburg ist, so vielfältig wird auch der eigene, entstehende Avatar. Denn wie sich die bunte Grafik der Figur am Ende zusammensetzt, welcher Marburg-Typ die jeweilige Nutzer*in

wird, das ist das individuelle Ergebnis der Antworten auf zehn Fragen und zwei Wildcards im neuen Quiz. Insgesamt wird es über 40 Millionen Kombinationsmöglichkeiten geben. Genau das ist gewollt.

Das Projektteam des Jubiläumsschwerpunktes „Marburg erfinden“ hat dafür mit Beteiligung von Bürger*innen unterschiedlichen Alters und Geschlechts neben Otti, Conny und Robin noch sechs weitere Grundtypen entwickelt, die für das Herz, den Verstand, die Neugierde, die

Energie, die Stimme, den Tatendrang, die Standkraft, das Bauch- und das Mitgefühl von Marburg stehen. Aus diesen Grundbausteinen entsteht im Quiz schließlich der eigene, ganz persönliche, Marburg-Typ.

Spaß beim Zusammenbasteln

Warum sich das Mitmachen lohnt? „Weil es Spaß macht“, sind sich Ruth Fischer und Monika Bunk als Projektleiterinnen spontan einig und lachen. „Weil es die Möglichkeit gibt, sich mit Marburg auseinanderzusetzen, sich zu fragen, an welchen Orten fühle ich mich wohl, was ich mit der Stadt verbinde, was Marburg für mich ist, welches Wort für mich meine Stadt am besten beschreibt, was ich mit Marburgs Zukunft verbinde?“, erklären sie die Idee hinter dem Spiel.

Ein Avatar für jeden Marburg-Typen

„Wie beim Jubiläumsschwerpunkt ‚Marburg erfinden‘ insgesamt geht es um die Stadtqualität, die man Marburg zuschreibt, aber auch darum, was ich mir für die Zukunft wünsche, ausgehend vom Selbstbild“, beschreiben die beiden das Konzept. Ist Marburg also für mich zum Beispiel eher „meine Heimatstadt“, „ein Zwischenstopp“, „eine Stadt der Wissenschaft“, eine „politische Stadt“ oder vielleicht noch etwas ganz anderes. Verbinde ich mit Marburg als Person Emil von Behring, Wolfgang Abendroth, die „einfache Student*in“ oder die Heilige Elisabeth?



Mag ich wie Otti Oberstadt die „lebendige Geschichte, bin gern in der Oberstadt, esse aahle Worscht, mein Lieblingsort ist das Schloss und als Thema beschäftigt mich der Denkmalschutz“. Oder finde ich wie Robin Richtsberg „die junge Stadt Marburg großartig, gehe shoppen und in die Kneipe, hätte gerne einen Club, sehe mir Comedy und Konzerte an, nachts



mag ich auch mal einen Döner und Lena Gercke ist zwar jetzt schon älter, aber ich finde sie cool.“ Wichtig für das Marburg800-Quiz ist dabei aber vor allen Dingen, die Menschen nicht in eine Form, nicht in eine Schablone zu pressen. Ein Marburg-Typ kann somit sowohl Teile von Conny Campus als auch von Robin Richtsberg in sich tragen. „Marburg

ist sehr stolz auf seine Unterschiedlichkeit und deshalb entstehen beim Quiz ganz gemischte Charaktere“, wie das Marburg800-Projektteam erklärt. Ein Computerprogramm liest die Antworten dafür aus und stellt am Ende anhand der Treffer einen jeweils eigenen Marburg-Typ zusammen.

Vorlage war ein Spieleklassiker

Die Auswertung erfolgt im Anschluss aber nicht nur per Textbeschreibung nach dem Motto „Welcher Marburg-Typ bist Du?“, sondern entwickelt als Ergebnis auch einen kreativen Avatar zum Teilen auf Social Media und in der ganzen Stadt. Angeknüpft haben die Macher*innen der Agentur gemeinsam mit Marburg800 dafür an die Idee eines Spieleklassikers. Wie beim Mix Max unserer Kindheit entstehen die Marburg-Typen also aus Bildstreifen, die sich aufgrund der Quizantworten immer neu zusammensetzen lassen. Der Start ist im April geplant.

Neben den festen Fragen eröffnet das Marburg800-Quiz zudem die Möglichkeit, per Wildcard zu formulieren, was

an Marburg bisher nicht gefällt und was sich Marburger*innen für die Stadt ihrer Zukunft wünschen. „Wir freuen uns, wenn wir so von Marburger*innen auch eine Rückmeldung dazu bekommen, was sie in Marburg bewegt, welche Dinge sie gut finden, was weiterentwickelt werden soll, an welche Fragen wir vielleicht noch nicht gedacht haben und wünschen vor allem viel Freude beim Ausprobieren“, so das Jubiläumsbüro Marburg800. Denn die Zukunftsthemen der Stadt seien der Kern des Jubiläumsschwerpunktes „Marburg erfinden“. Und dabei gelte es, möglichst viele Menschen in der Stadt zu erreichen, um breitestmögliche Beteiligung herzustellen.

Infos zum Quiz

Informationen zum Start des Marburg800-Quiz gibt es unter

- www.marburg800.de
- www.facebook.com/marburg
- www.instagram.com/stadtjubilaeum_marburg800

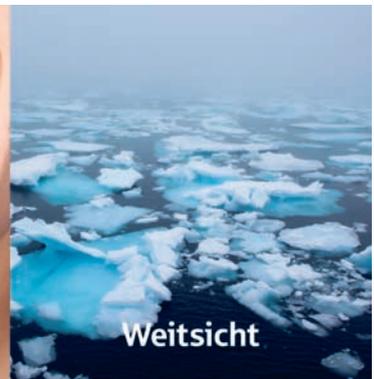


Respekt

Verantwortung



Vielfalt



Weitsicht

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle. Mehr auf sparkasse.de/mehralsgeld



Sparkasse



Dort, wo das St.-Martin-Haus stand, entsteht das neue Nachbarschaftszentrum. (Foto: Kronenberg)

Neuer Ort für Begegnungen

■ Baubeginn für Nachbarschaftszentrum Waldtal

Beratung und Betreuung, Freizeit, Kirche, Schule und Gesundheit – das Nachbarschaftszentrum im Waldtal wird ein Begegnungsort, der viele Angebote unter einem Dach vereint. Gemeinsam mit den künftigen Nutzer*innen hat die Stadt das Millionen-Projekt intensiv geplant. Nun geht es mit den Bauarbeiten los.

Mitten im Stadtteil, zentral gelegen an einer Bushaltestelle, umgeben von Wohnhäusern und Wohnungen mit dem Wald in unmittelbarer Nähe – bis ins vergangene Jahr war dieser Ort Mittelpunkt für viele Aktivitäten im idyllischen Waldtal. Und er wird wieder Mittelpunkt für das Leben im Stadtteil. Das St.-Martin-Haus stand hier bis zu seinem Abriss – inzwischen haben Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies, Bürgermeister Wieland Stötzl und Stadträtin Kirsten Dinnebieer gemeinsam mit Vertreter*innen der beteiligten Initiativen und Institutionen im Waldtal den Spatenstich für das neue Nachbarschaftszentrum gesetzt.

Der funktionale und moderne Bau soll viel Raum geben für soziale, gesellschaftliche, kirchliche und gesundheitliche Arbeit im Waldtal. Eröffnet werden soll das Gebäude in der zweiten Jahreshälfte 2022.

Raum für ein Gesundheitszentrum

Das Nachbarschaftszentrum Waldtal wird ein Ort der Begegnung mit Angeboten für Freizeitaktivitäten und Erholung, mit Beratungsangeboten, Unterstützungsmöglichkeiten für verschiedenste Lebenslagen und einem Betreuungsangebot für Schulkinder. Kirchliche Veranstaltungen werden hier stattfinden. Ein Betreuungsangebot für Grundschüler*innen gibt es im Kinderhaus. Und auch ein Modellprojekt findet Platz: Mit dem Gesundheitszentrum sollen gesundheitliche Versorgung, Vorsorge und Information im Stadtteil verankert werden. Nutzer*innen des Nachbarschaftszentrums werden der Arbeits-

kreis Soziale Brennpunkte (AKSB), die Caritas, die evangelische Kirche und die Waldtalgemeinde. Gerade auch Kinder und Jugendliche sollen sich im Nachbarschaftszentrum treffen und Unterstützung bekommen. Das barrierefreie Nachbarschaftszentrum wird aus drei Geschossen bestehen, die zueinander verschachtelt werden. Dadurch wird die Fassade aufgelockert, das Gebäude wirkt weniger voluminös und gliedert sich geschickt an die Hanglage im Grundstück an – und an den Baumbestand, der dadurch erhalten werden kann. Ein begrüntes Flachdach schließt den Baukörper nach oben ab. Für die Wärme im Gebäude sorgt hauptsächlich eine Sole-Wasserwärmepumpe. Für die Spitzenlast wird ein Gas-Brennwertkessel vorgesehen. Die geplante Lüftungsanlage hat einen Wärmerückgewinnungsgrad von mehr als 80 Prozent. Das Nachbarschaftszentrum soll im Niedrig-Energiestandard KfW-55 gebaut werden. Die Gesamtkosten liegen nach der Feinplanung mit Kostenvoranschlägen und ersten Ausschreibungsergebnissen voraussichtlich bei rund 9 Millionen Euro. Gefördert wird das Gesundheitszentrum mit rund 5,15 Millionen Euro aus den Förderprogrammen „Investitionspakt soziale Integration im Quartier“ und „Sozialer Zusammenhalt“.

Der Grundstein wurde Ende Mai vergangenen Jahres gelegt, die Rohbauarbeiten sind inzwischen abgeschlossen. Eigentlich hätte der rund 3,6 Millionen Euro-Erweiterungsbau der Grundschule Marbach Richtfest gehabt. Wegen der Corona-Pandemie gab es stattdessen einen virtuellen Rundgang.

Die Grundschule in der Marbach wurde 1938 errichtet und bereits zweimal erweitert – in den Jahren 1968 und 1993. „Nun erhält die Schule ein zusätzliches Gebäude für das Ganztagsangebot und darüber freuen wir uns sehr“, sagt Stadträtin und Schuldezernentin Kirsten Dinnebieer beim virtuellen Rundgang mit Bürgermeister Wieland Stötzel und Schulleiterin Beate Wagner-Nowicki. Für die Schule bedeutet das vor allem mehr Platz – für Mittagessen, Unterricht, Betreuung und Ganztagesangebote, berichtet Schulleiterin Wagner-Nowicki. Die zusätzlichen Räume werden dringend gebraucht, weil die Zahl der Schüler*innen gestiegen ist.

Das Ganztags- und Betreuungsangebot haben zuletzt rund 130 Kinder genutzt. Betreut werden die Kinder bereits bis 17 Uhr. Durch die Erweiterung ist mehr Raum für gute schulische Angebote. „Das barrierefrei erschlossene Gebäude ist so geplant, dass es sogar noch einmal aufgestockt werden kann, falls sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler an der Grundschule Marbach deutlich erhöhen sollte“, erklärt Bürgermeister und Baudezernent Wieland Stötzel. Eine rollstuhlgeeignete Rampe dient dazu, den Höhenversatz von der Straße zum Erdgeschoss zu überwinden.



Der Erweiterungsbau der Grundschule Marbach soll im Herbst fertig sein. (Foto: Kronenberg)

Mehr Platz für die Grundschule

■ In der Marbach: 900 Quadratmeter auf zwei Etagen

Darüber hinaus soll es einen Aufzug geben. Im Erdgeschoss entsteht ein barrierefreies WC.

Das knapp 900 Quadratmeter große Gebäude gegenüber der alten Schule ist zweigeschossig. Im Erdgeschoss wird die Cafeteria der Schule untergebracht, ein 125 Quadratmeter großer und heller Essensraum mit einer großen Fensterfront, Küche und weitere Funktionsräume.

Bislang mussten die Mädchen und Jungen im benachbarten Bürgerhaus sowie im alten Behring-Gutshof zu Mittag essen. Im Obergeschoss soll es künftig zwei Klassenräume, eine Bi-

bliothek und eine flexibel nutzbare pädagogische Fläche mit Nebenräumen und Fluren geben.

Die Fertigstellung des Schulgebäudes, das über eine Heizungsanlage mit Erdwärmennutzung verfügt, ist für den Herbst dieses Jahres geplant. Die Gesamtkosten in Höhe von etwa 3.560.000 Euro werden zum größten Teil aus dem Bildungsbauprogramm (BiBaP) finanziert. Die Maßnahme wurde außerdem auch zum Förderprogramm KIP II (Kommunalinvestitionsprogramm des Landes Hessen) angemeldet. Es wurde ein Betrag von 1.477.900 Euro bewilligt.

copyprint



pilgrimstein 22
35037 marburg
06421 161264

wir gestalten.
und drucken.
sachen.

www.copyprint-marburg.de

Keim GmbH

Garten- und
Grünanlagenpflege
Gehsteigreinigung

Tel: 06421 / 32018 Fax: 32023



Auch diese Karikatur von Gerhard Haderer wird in der Ausstellung zu sehen sein. (Bild: Haderer)

Das Alter in der Karikatur

■ Wanderausstellung im Erwin-Piscator-Haus

Das Alter in der Karikatur“ steht im Zentrum einer Wanderausstellung, die der Fachdienst Altenplanung im Erwin-Piscator-Haus präsentiert. Renommierete zeitgenössische Karikaturisten wie Gerhard Haderer, Franziska Becker, Gerhard Glück, Greser&Lenz, Marie Marcks, Michael Sowa, Hans Traxler und viele andere beleuchten in dieser Ausstellung das viel diskutierte Thema Alter.

In ihren Karikaturen geht es um goldenen Ager, Körperoptimierung und Anti-Aging ebenso wie um Demenz, Pflege und Gebrechlichkeit. Das Alter

in all seinen neuen und alten Facetten wird ausgiebig gewürdigt. Konzept und Aufbau der Ausstellung beruhen auf den Erfahrungen aus einem Forschungsprojekt der Initiatorin, Kuratorin und Humorexpertin Dr. Franziska Polanski über Altersbilder in Karikaturen am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg. An diesem interdisziplinär ausgerichteten „Center for Advanced Study“, das im Rahmen der Exzellenzinitiative der Universität Heidelberg gegründet wurde, wurde der wissenschaftliche Hintergrund für diese erstmals im deutschen Sprachraum stattfindende

Ausstellung zum Thema Alter in der zeitgenössischen Karikatur erarbeitet. Thematische Ausrichtung, Aufbau und Gliederung der Ausstellung basieren neben der wissenschaftlichen Tätigkeit der Kuratorin aber auch auf ihren langjährigen Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten der komischen Kunst und im Kulturleben – bei Verlagen, Kabarets, im Theater, Fernsehen und Hörfunk. Erstmals wurde die Ausstellung 2014 in Heidelberg gezeigt. Mittlerweile war sie an über 25 Stationen zu Gast. Die Ausstellung umfasst Bilder von etwa 50 renommierten zeitgenössischen Karikaturisten und Meistern der komischen Kunst aus dem deutschen Sprachraum.

Die Ergebnisse des Forschungsprojektes am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg zeigen, dass sich Altersbilder in Karikaturen in den letzten 50 Jahren kaum „zum Positiven“ gewandelt haben. Im Gegenteil, alte Menschen – und hierbei handelt es sich zu über 90 Prozent um Menschen der Gruppe der sogenannten „jungen Alten“ zwischen 60 und 80 – werden in Karikaturen der Gegenwart signifikant häufiger durch körperliche und geistige Defizite sowie mangelnde Attraktivität, ein ungepflegtes, vernachlässigtes Äußeres, charakterisiert als in den 60er Jahren.

Diese Ergebnisse überraschen, stehen sie doch in krassem Gegensatz zum realen Wandel der Lebensphase Alter. 60 bis 80-jährige sind heute bekanntlich „fitter“, sozial und ökonomisch bessergestellt und stehen, was Bemühungen um Mode und Styling betrifft, der jüngeren Generation häufig keineswegs nach.

Die Ausstellung wird am 27. April um 17 Uhr von Stadträtin Kirsten Dinnerbier eröffnet. Gezeigt wird sie bis zum 1. Juni 2021.

Hinweis

Die Ankündigung dieser Veranstaltungen basiert auf dem Stand zu Redaktionsschluss. Wegen der Corona-Pandemie kann es zu Veränderungen oder Absagen bei Veranstaltungen kommen. Aktuelle Informationen finden Sie unter

■ www.marburg.de

Wie kann ich Abfälle reduzieren? Was kommt in die blaue, gelbe, schwarze und grüne Tonne? Wohin mit Alt Kleidern, Sperrmüll und Elektroschrott? Und was ist die „Grüne Karte“? Auf diese und noch weitere Fragen gibt die neue Broschüre der Stadt Marburg Antworten.

Abfallvermeidung ist Klimaschutz. Denn selbst, wenn viele Wertstoffe wiederverwertet werden können, verbrauchen auch Recyclingprozesse Energie, ebenso die Produktion von Verpackungsmaterialien. Wer bereits beim Einkauf unverpackte, sparsam oder in Mehrweg verpackte Waren auswählt, leistet einen Beitrag zum Klimaschutz. Tipps zur Abfallvermeidung finden sich in der neuen Broschüre des Fachdiensts Umwelt, Klima- und Naturschutz, Fairer Handel, die daher den passenden Titel trägt „Abfälle richtig sortiert? Abfallvermeidung ist Klimaschutz“. Sie informiert auch über das richtige Sortieren von Abfällen. Falsch getrennte Komponenten beeinträchtigen die Recyclingabläufe. Landen etwa Plastiktüten in der Biotonne, müssen diese aussortiert werden.

Auch Beutel aus sogenanntem „Biotunststoff“ zählen dazu. Anders als ihre Beschreibung es vermuten lässt, zersetzen sich diese nicht in der Anlage. Dass sich sorgsames Sortieren lohnt, dafür steht die Broschüre doppelt ein: Sie ist ein „Produkt aus der blauen Tonne“ und wurde auf 100-prozentigem Recyclingpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, gedruckt. Anlass für die Erstellung des 32 Seiten umfassenden Heftes war die Umstellung bei



Kein Heft für die Tonne

■ Broschüre gibt Tipps zur Abfallvermeidung

der Einsammlung der Verpackungsabfälle. Haushalte erhalten nach und nach Gelbe Tonnen, die den Gelben Sack ablösen. Ausnahme ist das Gebiet der Marburger Altstadt.

Aus diesem Anlass hat die Stadt nicht nur eine Übersicht erstellt, was in die neuen gelben Tonnen, sondern auch in die bekannten blauen, grünen und schwarzen Tonnen hineinkommt und was nicht. Auf mehreren Seiten gibt es das „Nachhaltigkeitsplus“ mit Anregungen zu besonders umwelt- und klimafreundlichem Handeln. Erklärt wird auch, wie und wo die Sperrmüll- und Grünschnittabholung beantragt

wird und wo sich Abgabestellen für Batterien, CDs, Druckerpatronen und Elektroschrott befinden. Auch, wer eine größere oder kleinere Tonne braucht, oder einen verschwundenen Abfallbehälter melden möchte, findet die richtige Anlaufstelle.

Die Broschüre liegt im Rathaus, der Volkshochschule, der Stadtbücherei, dem Stadtbüro, dem Bauamt, am neuen Standort des Umweltladens (Softwarecenter 5a) und im Abfallservicebüro der Stadtwerke (Am Krekel 55) aus. Das PDF steht ebenso kostenlos zum Download bereit unter

■ www.marburg.de/abfall

Liebe Freunde des Weinlädeles

Wir freuen uns, wenn wir Sie in dieser schwierigen Zeit zumindest Zuhause mit unseren flüssigen Köstlichkeiten versorgen dürfen. Unser vielfältiges Sortiment finden Sie unter shop.weinlaedele.de.

Ab 6 Flaschen liefern wir in Marburg und Umland frei Haus! Bestellungen und Beratungsfragen nehmen wir auch gerne per E-Mail entgegen.

In der Hoffnung, Sie bald wieder in unserem Weinlädele begrüßen zu dürfen,

Ihre Familie Leibl & Team

Weinlädele

www.marburg.de

Weinlädele • Weinstube & Restaurant • Schloßstreppe 1
35037 Marburg • www.weinlaedele.de • Tel: 0 64 21-1 42 44

Garten- und Baumfällarbeiten
Entrümpelungen
Abbruch- und Entkernungsarbeiten

Hofmann

Maik und Jörg
Bauservice

www.gjhofmann.de info@gjhofmann.de
06421 - 683208

Gelbe Tonne statt Gelber Sack



Bisher haben wir Plastik-Verpackungen im **Gelben Sack** gesammelt. Das waren zum Beispiel Plastik-Becher oder Tetra-Packs. Jetzt wird das geändert. Im ganzen Land-Kreis Marburg-Biedenkopf soll es nur noch eine Abfall-Tonne geben. Und **keinen** Gelben Sack mehr.



Der Plastik-Müll kommt dann in eine Abfall-Tonne. Die Abfall-Tonne heißt **Gelbe Tonne**. Die Gelbe Tonne wird einmal alle 4 Wochen von der Müll-Abfuhr geleert. Nur in den Stadt-Teilen Richtsberg und Waldtal leert die Müll-Abfuhr die Tonnen alle 2 Wochen.

Weil der Gelbe Sack nicht mehr benutzt wird können wir mehr Müll sparen. Denn um einen Gelben Sack herzustellen muss sehr viel Plastik benutzt werden.



Plastik-Müll lose einwerfen

In die Gelbe Tonne wird der Plastik-Müll lose reingeworfen. Das heißt, dass der Plastik-Müll nicht in einer Tüte gesammelt wird. Der Müll kann erst in einer Kiste oder einem Eimer gesammelt werden.

Leichte Sprache – regelmäßig hier im Heft: Leichte Sprache dient der Barrierefreiheit. Sie soll Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen über eine geringe Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen, das Verstehen von Texten erleichtern. Dafür werden Vorschläge der AG Leichte Sprache des Marburger Behindertenbeirats aufgegriffen.



Es sollen nur Verpackungen die ganz leer sind in die Gelbe Tonne geworfen werden. Sonst wird die Gelbe Tonne schnell schmutzig. Und es fängt an schlecht zu riechen. In manchen Stadt-Teilen haben Tiere die Gelben Säcke zerrissen. Und in den Säcken nach etwas zu essen gesucht. Mit der Gelben Tonne kann das nicht mehr passieren.

Die wichtigsten Infos zur Gelben Tonne gibt es im Internet.
Internet-Seite: www.entsorger-marburg.de

Was alles in die Gelbe Tonne gehört und was nicht, steht in einem Info-Heft.

Das Info-Heft heißt:

Abfälle richtig sortiert? Abfall-Vermeidung ist Klima-Schutz



Das Info-Heft gibt es unter anderem:

- Im Rathaus
- Im Umwelt-Laden
Adresse: Softwarecenter 5a
- Im Abfall-Service-Büro der Stadt-Werke
Adresse: Am Krekel 55

Das Info-Heft gibt es auch im Internet.
Sie können es sich herunter-laden.

Internet-Seite:

■ www.marburg.de/abfall

Das Info-Heft ist kostenlos.

Informationen auch auf der Internet-Seite

■ www.leichtesprache.marburg.de

(Fotos: Ingwersen, Stadtwerke Marburg, Pixabay, Stadt Marburg)



Das digitale Bürgerhaus bietet die Möglichkeit, sich auszutauschen. (Grafik: Pixabay)

Bürgerhaus als digitaler Treffpunkt

■ Stadt stellt Lizenz zur Verfügung

Die Corona-Pandemie macht es schwer bis unmöglich, sich zu treffen. Das ist fatal auch für Vereine, Initiativen und Organisationen. Die Universitätsstadt Marburg hat ein digitales Bürgerhaus eingerichtet, das die Begegnung zu Lockdown-Bedingungen ermöglicht – und es wird bereits rege genutzt.

Es existiert nur virtuell, ist aber ein Ort des Austauschs – das digitale Bürgerhaus. „Von Beginn der Pandemie an hat uns die Frage umgetrieben: Wie können Menschen in Kontakt bleiben“, erzählt Birgit Boßhammer von der AG Ehrenamt im Rahmen der Dorfentwicklung Marburg. In der AG arbeiten Vertreter*innen der Außenstadtteile mit, die sich für die Belange des Ehrenamts einsetzen. Bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit der Altenplanung der Stadt Marburg und der Freiwilligenagentur wurde die Idee des digitalen Bürgerhauses entwickelt, der Fachdienst Stadtplanung und Denkmalschutz hat sich der Realisierung angenommen. „Der Fachdienst Technische Dienste hat die Idee dann umgesetzt“, sagt Rose Michelsen vom FD Stadtplanung. Die Stadt stellt die für die digitalen Treffen notwendige Lizenz zur Verfügung, so dass sich die Teilnehmer*innen

darum nicht kümmern müssen. „Das ist eine einfache und sichere Möglichkeit“, sagt Michelsen.

Und das bestätigen auch die Mitglieder der Organisationsgruppe, die sich regelmäßig trifft und in der neben der AG Ehrenamt auch Stadtplanung, Altenplanung, und Freiwilligenagentur, Ortsvorsteher*innen und Vereinsvertreter*innen mitwirken. „Dafür, dass das Angebot noch gar nicht so bekannt ist, kommen schon sehr viele Anfragen“, sagt Hermerhausens Ortsvorsteher Hubert Detriche, der sich um die Koordination der Termine kümmert und die Zugangsdaten versendet. „Anfangs hatten wir ein oder zwei Veranstaltungen pro Woche, inzwischen sind es schon sieben bis acht.“ Und wer einen der beliebten Abendtermine zwischen 18 und 21 Uhr ergattern möchte, der muss nach Möglichkeit schon drei Wochen im Voraus buchen.

Genutzt wird das digitale Bürgerhaus kostenfrei für Konferenzen, Vereinsterminen oder Ortsbeiratsitzungen, Info-Veranstaltungen oder Vorstandssitzungen. Auch sportliche Veranstaltungen gibt es, wie beispielsweise Yoga. Dass das Interesse gerade im sportlichen Bereich groß ist, bestätigt auch Regina Stöhr von der AG Ehrenamt.

Auch für ältere Menschen kann das digitale Bürgerhaus Möglichkeiten bieten, mit anderen in Kontakt zu bleiben, sagt Petra Heuser vom Fachdienst Altenplanung. Damit auch weniger technikaffine Personen das Angebot nutzen können, bietet Detriche eine Schritt-für-Schritt-Einführung. Für die Zukunft können die Organisator*innen sich vorstellen, dass das digitale Bürgerhaus auch nach der Pandemie geöffnet bleibt.

Ein Baustein der Kommunikation

„Ich denke, dass es ein Baustein der Kommunikation bleiben wird“, sagt Boßhammer, und Rose Michelsen sieht Vorteile darin, dass Veranstaltungen, die weit auseinanderliegende Außenstadtteile betreffen, auch künftig digital stattfinden. Auch die Vergabe einer weiteren Lizenz, also quasi die Eröffnung eines zweiten digitalen Bürgerhauses, sei denkbar.

Doch auch wenn alle froh sind, dass die Nutzung des digitalen Bürgerhauses so gut angelaufen ist, so sind sich auch alle sicher: „Erst einmal werden die Menschen sehr froh sein, wenn sie sich wieder persönlich treffen können.“

Termine für das digitale Bürgerhaus vergibt Ortsvorsteher Hubert Detriche telefonisch unter (06421) 33883, (0175) 52550063 oder per E-Mail: hubert.detrache@gmx.de. Weitere Auskünfte und Informationen gibt es bei Birgit Boßhammer, Sprecherin der AG Ehrenamt, (0160) 4178852 oder Rose Michelsen, (06421) 201-1625, E-Mail: rose.michelsen@marburg-stadt.de.

Die kleine Spinne Otto, der Grüffelo, die wilden Kerle, die Schnettis und die Hexe Irma – sie alle sind in die städtische Kita Eisenacher Weg eingezogen. Ganz groß und farbenfroh. Denn das gesamte Kita-Team hat die Zeit des Lockdowns genutzt, um mit den Kindern sowohl den Eingangsbereich, als auch die Wände der Außenhalle künstlerisch zu gestalten.

„Im ersten Lockdown im Frühjahr 2020 haben wir beschlossen, die Tatsache, dass weniger Kinder zu betreuen waren, zu nutzen“, erzählt Kita-Leiterin Ilona Pinhard. Es wurde fleißig entrümpelt und aufgeräumt – und vor allem verschönert. Da traf es sich gut, dass die Mitarbeiterin Ruken Halise Adsan nicht nur pädagogische Fachkraft, sondern auch Künstlerin ist. Unter ihrer Anleitung und unter Einsatz des gesamten Teams entstanden über Wochen hinweg großformatige Bilder, außerdem wurden auch Elemente des Eingangsbereichs bunt gestaltet.

Und natürlich wurden alle Kinder mit einbezogen und konnten ihre Kreativität einsetzen, neue Erfahrungen beim Umgang mit Farbe machen und ihre eigene Umgebung mitgestalten. Die künstlerische Gestaltung wurde so mit der pädagogischen Arbeit verbunden, erläutert die Kita-Leiterin. Die Kinder waren mit Feuereifer dabei und konnten beispielsweise beim Auftragen der Grundierung mit dem Pinsel großflächig Farbe verteilen – eine ganz neue Erfahrung. Bewusst durften sie dabei ihren Ideen freien Lauf lassen und die riesige „Leinwand“ für Farbexperimente nutzen. Welche Figuren dann schließlich auf die Flächen gemalt werden, konnten die Kinder entscheiden und ihre Lieblingsfiguren aus den Kinderbüchern auswählen. Jetzt tummeln sich Affen, Fabelwesen oder Schlangen in einem Wald, der den die Außenfläche umgebenden echten Wald spiegelt und werden von den Kindern heiß geliebt. „Sie wissen ganz genau, welche Figuren zu welcher Geschichte gehören und finden sie immer sofort“, erzählt Ruken Halise Adsan.

Und wer sieht, wie die Kleinen von Figur zu Figur sausen und erzählen, um wen es sich handelt, der merkt, dass die vorher triste Wand nun ein riesiges Bilderbuch geworden ist. Über



Die Wände der Außenhalle sind jetzt ein Wald voller Tiere und Fabelwesen – zur Freude von Ilona Pinhard (hinten l.), Ruken Halise Adsan (r.) und der Kinder. (Foto: Döhn)

Graue Wand wird zum Bilderbuch

■ Kunstaktion in der Kita Eisenacher Weg

die Wand verteilt gibt es außerdem große grüne Kreise, die mit Tafelfarbe gestrichen wurden, so dass die Kinder diese mit Kreide immer neu gestalten und so das Kunstwerk immer wieder verändern können.

Auch der Eingangsbereich wurde verschönert: So wurden nicht nur Zaunpfosten in leuchtendem Gelb angestrichen, bunte Figuren am Zaun an-

gebracht, und eine Rutsche mittels Farbe in einen Leuchtturm verwandelt, am Eingang entstand auch ein großes „Aquarium“ mit vielen Fischen. Alle Kinder und Fachkräfte durften auf diesem Wandgemälde einen Glasstein anbringen, und jedes Kind, das nach dem Lockdown zurück in die Kita kam, durfte das auch – so sind alle Kinder Teil des Kunstwerks.



Der Eingangsbereich wurde zum Aquarium. (Foto: Pinhard)



Auch die Rutsche haben die Kinder mit Farbe neu gestaltet. (Foto: Pinhard)



Die Biochemikerin Dr. Tarryn Miller ist die neue Trägerin des Marburger Förderpreises für Bio- und Nanotechnologie. (Fotos: Coordes)

Spinat, Tropfen und Photosynthese

■ Förderpreis für Biochemikerin Tarryn Miller

Es gilt als „Pauenschlag in der Synthetischen Biologie“: Marburger Bioingenieure haben künstliche Zellen konstruiert, die Photosynthese besser betreiben als ihre natürlichen Vorbilder es tun.

Die von Stadt, Universität und Unternehmen gegründete Marburger Initiative für Bio- und Nanotechnologie honoriert dies mit einem Preis für die Biochemikerin Dr. Tarryn Miller. Wenn Tarryn Miller bei den Biobauern auf dem Markt Spinat kauft, ahnen die Händler nicht, dass die grünen Blättchen mitnichten im Kochtopf landen. Die 32-jährige Biochemikerin vom Marburger Max-Planck-Institut für terrestrische Mikrobiologie braucht den frischen Baby-Spinat für ihre Forschung. Spinat eignet sich nämlich – ähnlich wie Blaualgen – besonders gut dafür, die Chloroplasten zu isolieren. Diese Pflanzenteile dienen als eine Art Sonnenkollektoren.

Was dann im Labor passiert, erinnert aber zumindest anfangs noch ein wenig an Küchenarbeit: Die Forscherin schneidet die Spinatstängel heraus, gießt eine Lösung über die Blättchen und mixt das Ganze so lange durch, bis es wie ein grüner Smoothie aussieht. Der wird dann durch ein klassisches Käsetuch gefiltert. Die grüne Flüssigkeit wird in einer Zentrifuge

geschleudert, um das feste Material zu sammeln, das wiederum über eine Flüssigkeit mit einer höheren Dichte gegeben wird. Erneut in der Zentrifuge, trennen sich die Teile der Zelle. Und daraus entnimmt Tarryn Miller die Teile der Spinatzelle, die als eine Art Solarkraftwerk für die Kohlendioxid-Fixierung dienen. Diese kombiniert sie dann mit 18 verschiedenen Enzymen, die zusammen das Treibhausgas schrittweise umwandeln.

Bis zu 20-mal schneller als die Natur

Der so aus dem Spinat isolierte Biokatalysator ist aber nur ein Bauteil der künstlichen Zellen, die das Kohlendioxid mittels Licht einfangen. Der Forscherin ist es gelungen, die von französischen Kolleg*innen entwickelte Technik der Mikrofluidik auf das Projekt anzuwenden. Dazu verbrachte sie mehrere Monate am Centre de Recherche Paul Pascal in Bordeaux. „Damit können wir eine Vielzahl identisch ausgestatteter Tröpfchen herstellen oder einzelne mit spezifischen Eigenschaften versehen“, erklärt Miller.

Meilenstein für die Forschung

Das hat wichtige Vorteile: Die künstlichen Pflanzenkraftwerke arbeiten zehn- bis 20-mal schneller als die Natur. Das Team um den Marburger Max-Planck-Forscher Prof. Tobias Erb konnte auch bereits zeigen, dass mit den Chloroplasten die Grundbausteine des Antibiotikums Erythromycin hergestellt werden können. Allerdings zerfallen die künstlichen Zellen



In Inkubatoren wachsen Blaualgenkulturen für die Forschung.



„Marburg an der Schranke“, so wurde die Stadt bis 1971 wegen der vielen schienen- gleichen Bahnübergänge genannt. Das ge- suchte ehemalige Bahnwärterhaus am Hermann-Jacobsohn-Weg (Kaffweg/Nonnen- gasse) ist das älteste noch erhaltene und architektonisch schönste Bahnwärterhäus- chen an der Bahnstrecke im Stadtgebiet von Marburg. 1848 als einstöckiger Putzbau mit Drem- pel und Gliederungs- und Dekorele- menten in roten Ziegeln gehalten, wird es

heute als Wohnhaus genutzt. Der Ge- bäudeteil, in dem sich die Bedienungs- einrichtungen für die Bahnschranke be- funden haben, wurde abgerissen. Ab- gebildet ist eine Aufnahme vom 16. Juni 1959 von Dr. Rolf Brüning, die uns Leser Dietmar Thomas zur Verfüg- ung stellte. Unter den richtigen Anru- fern wurde **Heinz Muth**, Emil-von- Beh- ring-Straße 50, 35041 Marburg, als Gewinner ausgelost.

Zumindest von der Ge- bäudegliederung her hat sich das ge- suchte Gebäude aus der Zeit vor 1881 auch nach dem Wiederaufbau nach dem Krieg nicht wesentlich verändert. Deshalb sollte es für Marburg-Fans eigent-

lich nicht allzu schwer zu identifizieren sein. Als Dank für die richtige Antwort gibt es diesmal die Stadtschrift MSS Nr. 14 „Marburg-Nord in alten Ansichten“ zu ge- winnen. Ihren Anruf, diesmal bis zum 12. April, nimmt Ulrike Block-Herrmann unter (06421) 201-1346 im Fachdienst Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gerne entgegen. Mit dem Stichwort „Marburg“ können Sie aber auch eine E-Mail an pressestelle@mar- burg-stadt.de senden. Rainer Kieselbach



bislang sehr schnell. Erst in etwa zehn Jahren rechnen die Forscher*innen mit einem stabilen künstlichen Chloroplasten, der dann im größerem Maßstab in der Industrie eingesetzt werden kann. Dennoch feiert die Fachpresse die Forschung als „spek- takulären Meilenstein“. Schließlich träumen die Forscher*innen schon seit Jahren davon, den Prozess der Photosynthese nachzubilden.

Preisträgerin wünscht sich Fest mit dem Team

Die aus den USA stammende Tarryn Miller ist nun die Erstautorin der Ver- öffentlichung im renommierten Wis- senschaftsmagazin „Science“. An der Entwicklung beteiligt ist aber ein ganzes Team. Deswegen würde Miller zumindest einen Teil des Preisgeldes von 5000 Euro gern dazu verwenden, mit diesem Team ein Fest zu feiern – sofern Corona dies wieder zulässt. Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies – zugleich Vorsitzender der Initiative Bio- und Nanotechnologie – über- reichte den Preis vor dem Rathaus. Dr. Tarryn Miller ist die siebte Preis- trägerin des Förderpreises Bio- und Nanotechnologie, mit dem junge For- schende ausgezeichnet werden. Der Hintergrund: Marburg ist ein wichtiger Standort für diese Techno-

logie. Deshalb hat es sich die von Stadt, Universität und Unternehmen gemeinsam gegründete Initiative Bio- und Nanotechnologie zum Ziel

gesetzt, Wirtschaft und Wissenschaft durch Gespräche, Seminare und Tref- fen besser zu vernetzen und zugleich junge Forschende zu fördern. gec

Für Marburg und die Region Mobilitätszentrale der Stadtwerke Marburg



Wir beraten Sie gerne

- Mobilitätsberatung
- Fahrpläne und Tariffinformationen
- RMV-Fahrkarten

STADTWERKE MARBURG

Besuchen Sie uns in der Weidenhäuser Straße 7
Montag - Freitag 09:00 - 18:00 Uhr
Tel. (06421) 205 228, Fax (06421) 205 373
www.stadtwerke-marburg.de



1133 wurde der Bauerbach erstmals urkundlich erwähnt und gehört seit 1970 zur Universitätsstadt Marburg. (Fotos: Kronenberg)

Der Ort hinter den Bergen

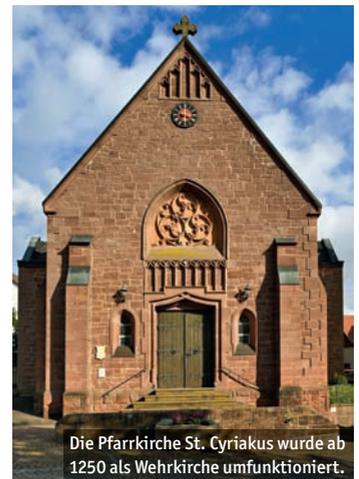
■ „Mein Dorf in Marburg“: Bauerbach

Hinter den Bergen inmitten grüner Natur liegt Bauerbach – ein Ort mit vielfältigen Vereinsstrukturen, einer alten Wehrkirche und einem Bürgerhaus im Wandel.

Nordöstlich der Kernstadt erstreckt sich Marburgs Außenstadtteil Bauerbach hinter dem Ortenberg und der Kette der Lahnberge in beachtlicher Größe. Mit etwa 1400 Einwohner*innen zählt dieser Ort zu einem der größten Außenstadtteile. Bauerbach wurde erstmals im Jahr 1133 unter dem frühmittelalterlichen Namen „Burenbach“ urkundlich erwähnt. Mit der Gebietsreform in den 1970er-Jahren wurde die Gemeinde Teil der Stadt Marburg. Als eine der Sehenswürdigkeiten des Stadtteils gilt die katholische Pfarrkirche St. Cyriakus. Anhand einiger stilistischer Elemente wird der Kirchenbau bereits

auf die Zeit um 1100 datiert. Gemeinsam mit dem Cölber Stadtteil Bürgeln und dem Marburger Stadtteil Ginseldorf bildet Bauerbach heute eine katholische Pfarrgemeinde. Eine eigenständige evangelische Kirchengemeinde gibt es ebenfalls seit den 1990er-Jahren. Gemeinsame Gottesdienste und andere Veranstaltungen zeugen von gelebter Ökumene. Gemeinsam mit Schröck und Ginseldorf hat Bauerbach mit der „Tausendfüßlerschule“ eine Grundschule für Kinder bis zur vierten Klasse, in einem gerade erweiterten Gebäude. Direkt neben der Schule befindet sich außerdem die im Jahr 2010 errichtete Kindertagesstätte. Zu Bauerbach gehört auch eine lebendige Vereinskultur. 2021 hat sich die Freiwillige Feuerwehr wiedergegründet und hat mittlerweile eine Einsatzabteilung mit über 20 Aktiven,

einen Förderverein, Jugendgruppe sowie Altersabteilung. Der Sportverein SV 1965 Bauerbach zählt etwa 600 Mitglieder, fördert je eine Turn-, Tennis- und Fußballabteilung. Tennis-Begeisterte kommen auf drei Kunstrasenplätzen im Waldstadion auf ihre Kosten. Ebenfalls aktiv in Bauerbach ist der Schützenverein, der im Untergeschoss des Bürgerhauses eigene Räumlichkeiten mit acht Schießbahnen und einem Vereinsheim hat. Der Heimat- und Kulturverein eröffnete 2019 das „Kulturelle



Die Pfarrkirche St. Cyriakus wurde ab 1250 als Wehrkirche umfunktioniert.

Dorfarchiv“. Mit moderner Präsentationstechnik wird in wechselnden Ausstellungen die Geschichte des Dorfs eindrucksvoll erläutert. Des Weiteren kümmert sich der Heimat- und Kulturverein um Themen, wie Dorfverschönerung, Obstbaumpflege und die Wanderwege. Ebenfalls im Pfarrheim St. Elisabeth trifft sich die „Katholische Jugend Cyriakus“. Musikalisch lädt der Gesangverein „Liederkranz Bauerbach“ nach der Pandemie wieder zu zwanglosen Singtreffen ein. Die seit 1992 bestehende „Freie Theatergruppe“ schafft es, junge Menschen für das Darstellende Spiel zu begeistern.

Der Ort lebt von der Vielfalt der Vereine

Ortsvorsteher Lothar Böttner sagt: „Unser Ort lebt von der Vielfalt an Vereinen und Festlichkeiten, dazu gehören auch beispielsweise das Kirchweihfest im August, das Floriansfest mit Kinderspielen und Dämmerstoppeln am Himmelfahrtstag oder auch das Krippenspiel und der St. Martinsumzug. Es sind unter anderem diese ehrenamtlich getragenen Veranstaltungen, die die Bauerbacher*innen zusammenbringen.“

Als gemeinsamer Treff- und Veranstaltungsort ist auch in Bauerbach das Bürgerhaus vor Corona ein beliebtes Ziel gewesen. „Auch, wenn es ‚in die Jahre gekommen‘ ist, hat das Bürgerhaus an Attraktivität kaum ver-



Das Bürgerhaus von Bauerbach ist zugleich Treff- und Austauschort und verfügt über eine Kegelbahn.

loren“, sagt der Ortsvorsteher. Kontinuierliche Erweiterungen und Modernisierungen sowie Reparaturen haben dafür gesorgt. Eine neue Küchen- und Thekeneinrichtung sowie die Umfunktionalisierung der ehemaligen Räume eines Kreditinstituts haben zu einer höheren Auslastung des Hauses durch Vereine und für Familienfeiern und Versammlungen beigetragen. Der große und kleine Saal bieten Platz für insgesamt 300 bis 450 Personen. Im Untergeschoss befindet sich die Kegelstube. Ebenfalls in das Bürgerhaus eingegliedert ist eine Gaststätte, die nach umfangreichen Sanierungen seit einem Jahr neu verpachtet ist. Insgesamt weist das Bürgerhaus von Bauerbach einen hohen Sanierungsbedarf auf und ist daher im „Entwicklungskonzept für die Bürgerhäuser in den Außenstadtteilen“ für die zweite Hälfte der 20er-Jahre im Gespräch für den Abriss mit anschließendem Neubau – so der Stand des Entwicklungskonzepts aus 2020.

Zum Hintergrund

Marburg ist Universität, Marburg ist Stadt – und Marburg ist Dorf. Rund 12.000 der Einwohner*innen Marburgs leben in den dörflichen Außenstadtteilen. Die Bürgerhäuser sind dort oftmals Orte des Miteinanders. Deshalb will die Stadt in den kommenden Jahren auf der Basis eines großangelegten Entwicklungskonzepts die Bürgerhäuser in den jeweiligen Stadtteilen bedarfsgerecht sanieren, teilweise auch abreißen und neu bauen. Eine gemeinsam mit Vertreter*innen aller Außenstadtteile erstellte Prioritätenliste teilt die Vorhaben grob ein, zunächst bis 2029. Voraussichtlich werden die Maßnahmen insgesamt darüber hinausgehen. Das Gesamtvolumen der Investitionen wird sich auf circa 15 Millionen Euro belaufen. Der Impuls für das Entwicklungskonzept kam durch die Beteiligung der Stadt Marburg am Dorfentwicklungsprogramm des Landes Hessen.

Die Stadt nutzt das Konzept zusätzlich, um die Außenstadtteile in den Fokus zu nehmen. Dazu werden im monatlichen Rhythmus unter dem Slogan „Mein Dorf in Marburg“ jedes Bürgerhaus und der dazugehörige Außenstadtteil einzeln portraitiert und detaillierter vorgestellt.

Korrektur

In der März-Ausgabe von Studier mal Marburg gibt es im Artikel „Marburgs ältester Außenstadtteil“ über Michelbach in der Reihe „Mein Dorf in Marburg“ einige Fehler. Das Zitat des Ortsvorstehers Peter Aab lautet richtig: „Michelbach ist offen, vielfältig und bunt. Michelbach hat zu allen Zeiten als wachsender Ort Neubürger*innen dazugewonnen und integriert. Die Spannweite reicht von der Kinder- und Jugendfeuerwehr, und den breitgefächerten Ortsvereinen mit Chor- und Kulturaktivitäten, über die Flüchtlingsinitiative und noch zu errichtende Projekte bis zur Seniorenarbeit durch die DRK Schwesternschaft Marburg.“

Die Bildunterschrift zum Titelfoto muss natürlich „Martinskirche“ lauten. „Die Turmeule“, herausgegeben vom evangelischen Pfarramt Michelbach ist für alle Bürger*innen da. Der Verein „Ortschelle Michelbach“ ist Herausgeber für die „Michelbacher Zeitung“ und die Dorf-Homepage. Selbstverständlich gibt es in Michelbach über die im Artikel beispielhaft genannten Vereine und Initiativen hinaus noch eine weitaus größere Vielfalt an engagierten und für das Dorfleben wichtige Organisationen. Weitere Infos dazu gibt es unter www.michelbach.de. Die Informationen zum Bürgerhaus Michelbach entstammen dem Abschlussbericht zum „Entwicklungskonzept für die Bürgerhäuser in den Außenstadtteilen von Marburg“.



Martin Schäfer (links) und Michael Heuser (rechts) haben einen Podcast gestartet. (Foto: Schwarzwäller)

Ein Podcast für den Klimaschutz

■ „Stadtgespräch Marburg“ soll viele erreichen

Die Stadt Marburg bezuschusst in diesem Jahr Nachbarschaftsprojekte im Klimaschutz mit insgesamt 40.000 Euro. 2020 wurden in einer ersten Runde bereits neun Projekte mit insgesamt über 20.000 Euro gefördert. Wir stellen einige dieser Projekte in einer Serie vor – diesmal den „Podcast zum Klimaschutz“ von Martin Schäfer und Michael Heuser.

Was machen ein Journalist und ein Kulturschaffender während der Corona-Krise, wenn Aufträge und Auftritte wegbrechen? Sie nutzen die Zeit für ein Projekt, das Bewusstsein schaffen soll für den Klimaschutz. Martin Schäfer und Michael Heuser haben sich im September 2020 zusammengetan, um ein „Stadtgespräch Marburg“ in die virtuelle Welt zu schicken. Mit einem Podcast möchten sie einen Beitrag zur Kommunikation, zur Vernetzung und zur Bildung rund um den Klimaschutz leisten.

Thematisch ist der Podcast ganz bewusst sehr breit angelegt: Es geht um das globale Klima und den lokalen Verkehr, es geht aber auch um Kunst, Kultur und das Marburger Stadtge-

schehen. „Es ist für uns ein Experimentierfeld“, sagt Martin Schäfer. „Wir haben uns gefragt, was man mit dem Medium tun, wen man erreichen kann.“ Dabei sei besonders wichtig, offen für alle Menschen zu sein. Auch wenn das Projekt „Podcast zum Klimaschutz“ heißt, soll es auch andere Themen transportieren.

Jeder soll Ideen umsetzen können

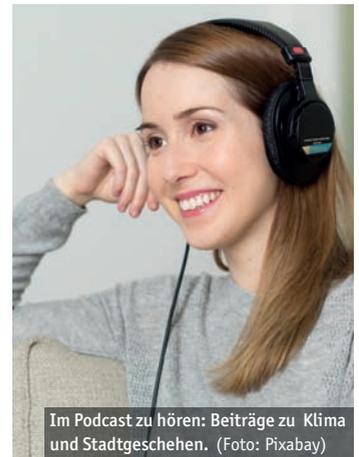
Martin Schäfer ist als Journalist in Marburg tätig, Michael Heuser in der Kulturszene. Beide bringen ihre jeweilige berufliche Perspektive ein und sehen in dem Projekt eine Möglichkeit, auch Menschen anzusprechen, die über die üblichen Medien nicht erreicht werden: „Wir sind natürlich über das Internet global hörbar, aber wir zielen auf Marburg ab.“ Eine klare Trennung zwischen „Machern“ auf der einen und Hörern auf der anderen Seite gibt es dabei nicht; jeder soll Ideen umsetzen können. So ist der Podcast unter anderem auch als „flankierend“ für die anderen geförderten Nachbarschaftsprojekte ge-

plant: Alle Akteur*innen sollen – so sie das wollen – auch zum Mikrofon greifen und ihr eigenes Projekt vorstellen. Über die kommenden Monate soll so eine zusätzliche Rubrik entstehen und jedem Projekt noch mehr Öffentlichkeit verschaffen.

Fördermittel fließen in die Technik

Darüber hinaus kann auch jeder andere, der möchte, eigene Beiträge gestalten, wenn er oder sie eine Idee oder ein Thema hat. „Das kann zum Beispiel auch ein persönlicher Held des Alltags in Marburg sein, den man gern mal vorstellen möchte, weil er sonst keine Anerkennung bekommt“, erläutert Michael Heuser.

Die Fördermittel der Universitätsstadt sollen vor allem in die technische Infrastruktur fließen. Es fallen zum Beispiel Hosting-Gebühren für die Podcastplattform an. Mit dem Ende des Projekts soll die Hardware dann einen weiteren guten Zweck erfüllen und nach Wunsch der beiden Initiatoren in einen öffentlichen Medienbestand zum Beispiel in einem Jugendhaus übergehen. Bis dahin haben Martin Schäfer und Michael Heuser aber erst einmal noch jede Menge Ideen. Und suchen zusätzliche Mitstreiter*innen, die sie beim Schneiden der Beiträge unterstützen möchten. Wer Spaß an Technik und vielfältigen Themen hat, kann sich bei den beiden unter menschen.aus.marburg@gmail.com melden. Zu hören ist das „Stadtgespräch Marburg“ auf den beiden Plattformen Spotify und iTunes.



Im Podcast zu hören: Beiträge zu Klima und Stadtgeschehen. (Foto: Pixabay)

Lahnaue soll aufgewertet werden

■ Lebensraum für Tiere und Pflanzen entsteht



Eine strukturarme Aue bietet wenig Lebensraum für auentypische Tier- und Pflanzenarten. (Foto: Stadt Marburg)

Das Land Hessen hat ein Programm für Schutzmaßnahmen von Tier- und Pflanzenarten aufgelegt, das Auswirkungen des Klimawandels entgegenwirken soll. Ein mögliches Projektgebiet könnte die Lahnaue bei Ronhausen werden.

Die Lahn und ihre Aue bei Ronhausen sind Teil des Landschaftsschutzgebietes „Auenverbund Lahn Ohm“ und damit ein wichtiger Bestandteil im Biotopverbund. Sie bietet einen wichtigen Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen der Gewässer und Auen. Dazu gehören unter anderem Vogelarten wie Bekassine oder Flussregenpfeifer, aber auch Amphibien und zahlreiche Insekten. Damit das so bleibt, soll die Lahnaue aufgewertet werden.

Tiere und Pflanzen werden zunehmend durch die Auswirkungen des Klimawandels bedroht. Zu diesen negativen Auswirkungen zählen zum Beispiel langanhaltende Trockenperioden, die Zunahme von Starkregen-Ereignissen oder die Erhöhung der Jahresmitteltemperatur. Arten, die von diesen Folgen des Klimawandels betroffen sind, zählen zu den sogenannten „Klimaverlierern“. Wenn sich die Bedingungen in den bestehenden Ökosystemen durch den Klimawandel soweit verändern, dass diese Arten keinen geeigneten Lebensraum mehr vorfinden, müssen sie in andere, noch geeignete Gebiete ausweichen, oder es kommt zum Aussterben einzelner Populationen.

Für dieses Ausweichen sind entsprechend vernetzte Lebensräume als Korridore erforderlich. Flüsse und ihre Auen gelten als solche Korridore. Landesmittel werden im Rahmen des „Integrierten Klimaschutzplans Hessen 2025“ in Maßnahmen zur Erhaltung und Weiterentwicklung von Verbundsystemen potentieller Klimaverlierer investiert.

Der Auenlebensraum entlang der Lahn bei Ronhausen wird derzeit landwirtschaftlich intensiv durch Äcker und Wirtschaftsgrünland genutzt und bietet dadurch kaum Lebensraum für Arten der Gewässer und Auen. Im Rahmen des Integrierten Klimaschutzplans Hessen möchte die Stadt Marburg daher den Auenbereich westlich von Ronhausen durch strukturelle Aufwertung wiederherstellen. Gleichzeitig aber soll die landwirtschaftliche Nutzung weitgehend erhalten bleiben. Dies kann

durch eine naturnahe, sanfte Bewirtschaftung erfolgen. Die Umwandlung von intensiv genutzten Ackerflächen in Grünland, der Verzicht auf den Einsatz von chemischen Spritz- und Düngemitteln sowie eine zeitlich angepasste Nutzung sind denkbar. Die Vorbereitung und Planung des Projektes sieht einen umfangreichen Abstimmungsprozess vor. Mögliche Maßnahmen, die den Auenlebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten verbessern, wären die Anlage von Kleingewässern und Flutmulden, Totholz- oder Steinhaufen. Blüh- und Brachestreifen oder auch Altgras- und Uferschutzstreifen.

Die Stadt Marburg wird bei diesem Vorhaben durch das Regierungspräsidium Gießen und die Hessische Landgesellschaft unterstützt. Das Projekt steht noch ganz am Anfang und ist insbesondere auf die Mitwirkung der Eigentümer und Pächter angewiesen.



Die Lahnaue bietet Vögeln wie dem Flussregenpfeifer Lebensraum. (Foto: Pixabay)



Videokonferenz zwischen Marburg und Japan. (Foto: Stadt Marburg)

Marburg informiert Jugendliche aus Japan

Wie gelingt Inklusion in Marburg? Was macht die Stadt, um Barrieren abzubauen? Einen spannenden Austausch dazu hatten Vertreter*innen der Stadt Marburg mit Überschüler*innen aus Japan, die in Gastgeberstädten für die Paralympics leben. Organisiert wurde die Videokonferenz

von dem japanischen Germanistikprofessor Shinichi Sambe und der Marburger Sozialplanerin Monique Meier, die mehrere Interviewpartner*innen vermittelte. Im Bereich der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen hat die Universitätsstadt nämlich einen sehr guten Ruf. Die jungen Japaner*innen fragten, wie es Marburg gelingt, dass die Menschen bei der Barrierefreiheit mitmachen. Die Antwort: In Marburg sind schon seit vielen Jahren Menschen mit Behinderungen in den politischen Gremien vertreten – sie sensibilisieren für das Thema und aktivieren zum Handeln. Die Stadt zahlt zum Beispiel Gebärdendolmetscher*innen für Gehörlose, wenn sie im Kontakt mit der Stadtverwaltung stehen. Zudem gibt es den Behindertenbeirat, der sogar in Lokaltäten mit ein oder zwei Stufen vor dem Eingang für kleine mobile Rampen wirbt.

Potenziale für nachhaltige Bildung

Bildung für nachhaltige Entwicklung steht im Mittelpunkt einer Veranstaltung der Volkshochschule, die am Montag, 31. Mai, in der Zeit von 17 bis 20 Uhr stattfindet. In dem offenen Vernetzungstreffen werden strategische Fragen sowie Potenziale und Herausforderungen für die hiesige Bildungslandschaft diskutiert. Den Impulsvortrag halten Dominik Werner und Ann Marie Weber, die Koordinator*innen des Netzwerks „Nachhaltig Lernen Region Marburg“. Ziel der Veranstaltung, die sich vor allem an Multiplikator*innen aus Marburger Bildungseinrichtungen und Akteur*innen aus dem Bereich der Nachhaltigkeit richtet, ist der gemeinsame Entwurf einer regionalen Strategie. Weitere Informationen gibt es unter:

■ www.vhs-marburg.de

Brunnen, Sandstein und Sitzblöcke

Ein Brunnen mit einem Wasserspiel sowie Sandsteinblöcke als Sitzmöglichkeiten: Die Umgestaltung des Firmeneplatzes an der Marburger Elisabethkirche hat begonnen. Dabei handelt es sich um den letzten Bauabschnitt für den historisch bedeutenden Platz, der zum Stadtjubiläum 2022 eröffnet werden soll. Die Pflasterarbeiten auf der großen Platzfläche werden voraussichtlich bis Mitte November 2021 abgeschlossen. Dabei wird der Grundriss des ehemaligen Hospitals der heiligen Elisabeth optisch auf dem Pflaster sichtbar gemacht. Der Grundriss war bei archäologischen Grabungen entdeckt worden. Weitere Sitzgelegenheiten und eine neugepflanzte Baumreihe werden künftig den Übergang zur neuen Universitätsbibliothek bilden. In diesem Bereich sind auch Fahrradständer vorgesehen. Dabei wird auch das Überqueren der Deutschhausstraße für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen erleichtert. Geplant ist das für die Zeit nach Marburg800 im Jahr 2023. Der Wochenmarkt, der mittwochs und samstags von 7 bis 13 Uhr auf dem Firmeneplatz stattfindet, hat seinen Standort ab sofort auf



Die Ehrenamtskarte ist drei Jahre lang gültig. (Foto: Grähling)

Ehrenamtskarte für Engagierte

Ehrenamtlich Engagierte und ihre Vereine haben noch bis zum 20. April die Möglichkeit, die Ehrenamtskarte der Universitätsstadt oder des Landkreises Marburg-Biedenkopf zu beantragen. Sie wird an Menschen vergeben, die sich seit mindestens fünf Jahren mindestens fünf Stunden pro Woche ehrenamtlich engagieren. Mit der Ehrenamtskarte würdigen Stadt und Landkreis überdurchschnittliches Engagement für das Gemeinwohl. Inhaber*innen der Karte haben freien Eintritt oder Ermäßigungen für zahlreiche Veranstaltungen und Einrichtungen in den Städten und Gemeinden Hessens. So gibt es in Marburg Vergünstigungen für Kino, Theater, Volkshochschule und Schwimmbad. Die Ehrenamtskarte ist für drei Jahre gültig und kann danach neu beantragt werden. Weitere Informationen zur Ehrenamtskarte erhalten Interessierte entweder bei der Stadt telefonisch unter (06421) 201-1342, per Mail ehrenamtsfoerderung@marburg-stadt.de oder online unter

■ www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de

dem Gelände nördlich des Hauptportals der Elisabethkirche. Weitere Informationen dazu gibt es beim Fachdienst Gefahrenabwehr und Gewerbe, (06421) 201-1328, E-Mail: gewerbe@marburg-stadt.de.



Die Gewinnerin Anna Shearn überzeugte die Jury mit ihren Vorlesefertigkeiten. (Foto: Privat)

Anna Shearn liest am besten

Anna Shearn ist die Siegerin im Stadtentscheid des vom Deutschen Buchhandel ausgerichteten Vorlese-Wettbewerbs. Mit Dirk Reinhardts Geschichte über zwei Jugendliche auf ihrer Fluchtroute von Afghanistan nach Deutschland überzeugte die Sechstklässlerin von der Martin-Luther-Schule die Jury von ihren Vorlesekünsten. Die weiteren Teilnehmer*innen lasen Textpassagen aus der Computer-Krimi-Reihe „Die Stadt der Kinder“, aus dem Abenteuer- und Fantasy-Roman „Willa of the wood – Das Geheimnis der Wälder“ und aus der Fantasy-Reihe „Ahren der 13. Paladin“. Alle Teilnehmer*innen bekamen Büchergeschenke und eine Urkunde. Angesichts der Pandemie fanden die Vorlese-Runden in diesem Jahr nicht live statt, sondern wurden per Video eingereicht. Die Jury, zu der auch Buchhändlerin Antje Tietz, Autorin Kristina Lieschke, Slampoet Lars Ruppel und Schauspieler Matze Schmidt gehörten, traf sich online. In Marburg hatten sich fünf Kinder an ihren Schulen für die nächste Runde qualifiziert. Vier von ihnen hatten sich für den städtischen Entscheid angemeldet.

Sommerfreizeiten der Jugendförderung

Die Jugendförderung der Universitätsstadt Marburg bietet noch freie Plätze bei den Freizeiten in den Sommerferien. Ein spannendes, abwechslungsreiches Programm erwartet Kinder und Jugendliche. Es gibt Sommerspaß in Scharbeutz an der Ostsee, Segeln nach Ueckermünde, Forschen an der Mecklenburgischen Seenplatte oder Surfen am Edersee. Fragen beantworten Oliver Bein, (06421) 201-1419, E-Mail: oliver.bein@marburg-stadt.de und Verena Becker, (06421) 201-1452, E-Mail: verena.becker@marburg-stadt.de. Weitere Informationen gibt es unter

■ www.hausderjugend-marburg.de/tag/freizeiten.de

Stadtbücherei ist wieder geöffnet

Nach Monaten der Schließung ist die Stadtbücherei wieder für Besucher*innen geöffnet. Ohne Anmeldung können Bücher, CDs oder Zeitschriften ausgeliehen werden. Ein Aufenthalt zum gemütlichen Lesen oder ein langes Stöbern sind angesichts der Corona-Pandemie allerdings weiterhin nicht möglich. Um die Mindestabstände einzuhalten, dürfen sich nur maximal 25 Menschen gleichzeitig in den Räumen aufhalten. Der medizinische Mundschutz ist Pflicht. Der Besuch von ganzen Familien oder Gruppen ist zu vermeiden. Während des Lockdowns hat die Stadtbücherei einen sehr erfolgreichen Medienbestellservice für Selbstabholer angeboten und mehr als 900 Bestellungen von Nutzer*innen bearbeitet. Dieser personalintensive Service wurde nun wieder eingestellt. Die Stadtbücherei startet mit eingeschränkten Öffnungszeiten, da ein Teil des Personals das Gesundheitsamt bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie unterstützt. Derzeit ist die Bibliothek dienstags und freitags von 12 bis 17 Uhr, donnerstags von 12 bis 18.30 Uhr sowie mittwochs und samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Weitere Informationen gibt es telefonisch (06421) 201-1248 oder unter

■ www.stadtbuecherei-marburg.de



FROHE OSTERN



in Marburg Stadt und Land!

Tourist-Information Marburg

Erwin-Piscator-Haus
Biegenstraße 15
35037 Marburg
Tel 06421 9912-0

info@marburg-tourismus.de
www.marburg-tourismus.de



Gästeführer*innen können Marburg in Szene setzen. (Foto: Isenberg)

Menschen mit Faible für Marburg gesucht

Wer hat Lust, Touristen, Kulturreisende oder Schulklassen mit den einzigartigen Besonderheiten Marburgs zu faszinieren, bekannte und unbekanntere Geschichten zu erzählen sowie verborgene Orte in Szene zu setzen? In noch nicht einmal einem Jahr feiert Marburg seine Ersterwähnung. Deswegen sucht die Marburg Stadt und Land Tourismus GmbH zukünftige Gästeführer*innen. Ausgebildet werden sie während einer etwa viermonatigen Ausbildung von erfahrenen Gästeführer*innen. „Die eigene Begeisterung für die Stadt auf Besuchergruppen zu übertragen und Marburg ein Gesicht zu geben, ist das Ziel“, sagt Projekt-Mitorganisator Dr. Ulrich Andersch. Die Ausbildung beginnt im Herbst und findet mit einer Prüfung ihren Abschluss. Wer also im Jubiläumsjahr und danach zwischen Elisabethkirche und Landgrafenschloss dabei sein will, ist aufgerufen, mitzumachen. Interessierte sollten vor allem ein Faible für Marburg mitbringen. Gut ist es, wenn die Bewerber*innen Fremdsprachen sprechen. Ein Motivationsschreiben mit Lebenslauf an gaestefuehrungen@marburg-tourismus.de genügt, um in das Auswahlverfahren zu kommen. Einsendeschluss ist der 15. April.

Bewegungspat*innen werden gesucht

Das Projekt „Gemeinsam geht alles besser – Marburger Bewegungspatenschaften“ des Fachdienstes Sport und der Gesunden Stadt Marburg möchte älteren Menschen mehr Bewegung im Alltag ermöglichen. Angeboten werden sollen begleitete Spaziergänge für ältere Menschen,

angepasst an deren individuelle Bedürfnisse. Die ersten gemeinsamen Spaziergänge konnten bereits stattfinden. Gesucht werden weitere ehrenamtliche Spaziergangspat*innen. Die Pat*innen sind in der Gestaltung flexibel und für jeden Spaziergang gibt es eine Aufwandsentschädigung. Um optimal auf die Begleitung der Spaziergänge vorbereitet zu sein, wird eine Fortbildung an einem Nachmittag angeboten. Die nächste Einführungsfortbildung ist für April geplant. Außerdem gibt es regelmäßige freiwillige Austauschtreffen mit anderen Projektbeteiligten und die Möglichkeit, an zusätzlichen Fortbildungsmodulen teilzunehmen. Der QR Code führt zu einem Onlinefragebogen für Freiwillige. Fragen oder Anregungen nimmt auch Jana Kahler unter 06421 201 1067 oder Bewegung@marburg-stadt.de entgegen.



<https://fdb.ac/1cgi>

Häusliche Gewalt gegen Männer

Es gibt auch häusliche Gewalt gegen Männer. Das zeigt die gleichnamige digitale Veranstaltung, die das städtische Gleichberechtigungsreferat am Mittwoch, 21. April, in der Zeit von 18 bis 20 Uhr anbietet. Dabei wird die Dokumentation „Hinter Türen“ gezeigt, um im Anschluss daran mit zwei Experten über das Thema ins Gespräch zu kommen und über den aktuellen Stand der Debatte in Deutschland zu reden. Interessierte können sich unter gleichberechtigungsreferat@marburg-stadt.de anmelden. Sie erhalten kurz vor der Veranstaltung den Zugangslink.

In Kontakt im virtuellen Raum

„In Kontakt bleiben! Analog und digital vernetzt“, lautet der Titel der Werkstatt-Veranstaltung, zu der das Marburger Nachbarschaftsnetz „Miteinander-Füreinander“ gemeinsam mit der städtischen Altenplanung, der Freiwilligenagentur und der Arbeitsgemeinschaft für das Integrierte kommunale Entwicklungskonzept am Donnerstag, 29. April, ab 17 Uhr in den virtuellen Raum einlädt. Dabei stellen sich lokale Projekte mit kreativen und pfiffigen Aktionen vor – darunter virtuelle Treffen für Vereine und Initiativen sowie Fahrradradschach in der Stadt. Teilnehmer*innen, die keine Erfahrung mit Videokonferenzen haben, können sich im Vorfeld bei dem Fachdienst Altenplanung melden. Eine Anmeldung ist erforderlich unter (06421) 201-1844, altenplanung@marburg-stadt.de.

Stadtarchiv baut Online-Angebot aus

Ab sofort stellt das Stadtarchiv Marburg neben den Verwaltungsberichten auch die Adressbücher der Stadt Marburg aus den Jahren 1868 bis 2007 digital zur Verfügung. Damit ist es nicht mehr nötig, persönlich ins Stadtarchiv zu kommen, um in den Adressbüchern zu recherchieren. Sie können online über das Archivportal arcinsys.hessen.de eingesehen werden. Die Eingabe „Adressbücher“ bei

der Suche führt zum Stadtarchiv Marburg und zu den digitalisierten Marburger Adressbüchern. Die Bände geben Auskunft darüber, wer zu einem bestimmten Zeitpunkt wo in Marburg gewohnt hat, verraten aber auch zusätzliche stadthistorische Details. Sie gliedern sich in einen alphabetisch nach Straßen und einen nach Namen sortierten Teil. Auch Behörden, universitäre Einrichtungen, Schulen und Anzeigen der ortsansässigen Betriebe sind in den Bänden zu finden. Die Digitalisierung von Archivgut des Stadtarchivs Marburg dient einerseits dem Schutz und der Sicherung der Archivalien, andererseits der verbesserten Zugänglichkeit der Daten für die interessierte Öffentlichkeit. Weitere Informationen gibt es telefonisch unter (06421) 201-1510 oder per E-Mail an stadtarchiv@marburg-stadt.de.



Infomesse für Verkehrskonzept

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse für das gesamtstädtische Mobilitäts- und Verkehrskonzept (Move35) werden ab Ende März in einer virtuellen Infomesse auf der städtischen Homepage vorgestellt. Dazu hat ein Gutachterbüro die aktuelle Verkehrssituation in Marburg erhoben sowie die Stärken und Schwächen der Mobilität analysiert. Untersucht wurde die Situation für Fußgänger*innen, Radler*innen, Autofahrer*innen, Busfahrer*innen und für den Wirtschaftsverkehr. Zudem haben mehr als 3700 Menschen ihre Wünsche zur zukünftigen Ausrichtung der Mobilität bei einer Online-Umfrage für die Bürger*innen aus Stadt und Landkreis geäußert. Wegen der Coronapandemie wurden die Verkehrszählungen verschoben. Interessierte

**Wein und Feinkost
nicht nur aus Portugal**
www.ovinho.de
**Frankfurter Straße 31
MR 168 0910**
99 Schritte vom Südviertel Markt
Mo, Do 14 - 19.30 h, Mi, Fr 10 - 19.30 h
Sa 9 - 16 h

Bürger*innen können sich den Kurzbericht der Bestandsanalyse herunterladen. Zusätzlich gibt es kurze Videos, in denen die Ergebnisse zu Fuß-, Rad-, Bus-, Bahn-, PKW- und Wirtschaftsverkehr und dem Parken vorgestellt werden. Um Ziele und Leitlinien des Mobilitätskonzepts geht es bei der nächsten öffentlichen Veranstaltung am 1. Juni. Präsentiert wird die Verkehrsanalyse unter

- www.marburg.de und
- <http://marburgmachtmit.de>

Fuchselektro OHG
A. Kralik - M. Fuchs - Meisterbetrieb
FUCHS
Unser Team hilft gern!
Bei Reparatur · Kauf · Montage
**Haushaltsgeräte
Service & Verkauf**
**35037 Marburg
Wilhelmstraße 16**
☎ (06421) **22 4 24**

Zukunftswerk hilft Klimaschutz-Team

Durch eine Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Zukunftswerk soll der Klimaschutz in Marburg weiter vorangebracht werden. Zugleich wird der Austausch mit den französischen Nachbarn gestärkt. Durch die Zusammenarbeit wollen die Partner*innen gegenseitig voneinander lernen. Das Team des Zukunftswerks analysiert nun die Umsetzung des

**TEKA
IST
WIEDER
DA!**

Sind Sie vor Ort,
dann einfach vorbeischaun.
Wir freuen uns auf SIE!

KAUFHAUS
Bahnhofstr. 3 • Marburg
Tel. 0 64 21/68 51 10
info@teka-marburg.de

TEKA

Klima-Aktionsplans 2030 in der Universitätsstadt und begleitet das Marburger Klimaschutz-Team bei verschiedenen Arbeitsschritten. Das geschieht unter anderem durch eine Feldforscherin und einen lokalen Koordinator des Zukunftswerks. Zugleich wird das Zukunftswerk die Erfahrungswerte aus anderen Kommunen in Deutschland und Frankreich einbringen. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Einbindung der Bürger*innen und der Zivilgesellschaft. Die Mitarbeitenden verwenden Methoden der partizipativen Aktionsforschung, zum Beispiel Interviews, Gruppendiskussionen, Workshops und andere Bürgerbeteiligungsformate. Dabei geht es darum, Klima-

gruppen und andere kommunale Akteur*innen eng einzubinden und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

vhs verschiebt Präsenzkurse

Wegen der Corona-Pandemie verschiebt die Stadt den Semesterbeginn für die vhs-Präsenzkurse bis nach den Osterferien. Doch das Team hat sich auf alternative Vermittlungsformate eingestellt. Das digitale Angebot zieht sich durch fast alle Programmbereiche. Im Bereich Gesellschaft/Politik gibt es beispielsweise einen Geschichts-Grundkurs zum Thema „Das europäische Mittelalter“, unter der Rubrik „Gesundheit“ und

der Unterkategorie „Online“ finden sich Kurse zu Feldenkrais, Metalza, Qi Gong und Orientalischer Tanz. Zu finden sind außerdem eine Online-Einführung in die Kunst des Brotbackens mit Sauerteig, indisch und vegan Kochen oder eine „geschmackliche Reise off- und online“ unter dem Titel „In vier Eintöpfen um die Welt“. Online-Kurse gibt es auch im Bereich der Fremdsprachen – für Arabisch, Dänisch, Englisch, Finnisch, Koreanisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, jeweils auf mehreren Niveaustufen. Informationen dazu gibt es per Mail an kristine.umland@marburg-stadt.de. Auch Deutsch als Fremdsprache steht mit Online-Veranstaltungen auf dem Programm. Aktuelle Infos gibt es unter

■ www.vhs-marburg.de

BIP ist erreichbar

Wegen der Corona-Pandemie sind die Türen des Beratungszentrums mit integriertem Pflegestützpunkt (BiP) derzeit geschlossen. Für Ratsuchende, Angehörige und ehrenamtlich Tätige haben die Mitarbeiter*innen dennoch ein offenes Ohr. Im BiP beraten der Pflegestützpunkt des Landkreises Marburg-Biedenkopf, das Pflegebüro der Stadt Marburg, die Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf, der Marburger Verein für Selbstbestimmung und Betreuung und die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf. Fast alle bieten neben telefonischer Beratung aktuell auch Video-Sprechstunden an. Der Pflegestützpunkt Marburg-Biedenkopf ist erreichbar unter (06421) 405-7400, das Pflegebüro Marburg unter (06421) 201-1508. Die Alzheimer Gesellschaft Marburg-Biedenkopf kann kontaktiert werden unter (06421) 690393 oder unter (0176) 34303441 für die Region Marburg, (0159) 06756020 für den Ostkreis und (0151) 26231066 für das Hinterland. Der Betreuungsverein ist zu erreichen unter (06421) 1664650. Unter (06421) 270516 erreicht man die Freiwilligenagentur. Sie koordiniert auch die Hotline der Corona-Nachbarschaftshilfe unter (06421) 201-2000. Kontakte zum BiP gibt es außerdem unter (06421) 201-1844.




Was für Jungs!?

Girls' Day und Boys' Day gibt es in diesem Jahr nur im Internet. (Grafik: Stadt Marburg)

Berufsinformationen ohne Klischees

Girls' Day und Boys' Day haben zum Ziel, Mädchen und Jungen für Berufe und Arbeitsfelder zu interessieren, die eher vom jeweils anderen Geschlecht gewählt werden. Eigentlich bieten die Teams von Jugendbildungswerk und Jugendförderung an diesem Aktionstag Schüler*innen der Klassen 5 bis 10 Gelegenheit, Praxiserfahrungen an zahlreichen Einsatzstellen zu sammeln. Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen ist dies – wie schon 2020 – nicht in gewohnter Form möglich. Stattdessen gibt es rund um den offiziellen Girls' und Boys' Day am 22. April auf dem Internetauftritt von Jugendförderung und Jugendbildungswerk Angebote zur klischeefreien Berufswahl. Für die Mädchen (www.hausderjugend-marburg.de/girls-day) stehen unter anderem die MINT-Berufe im Fokus (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), bei den Jungen (www.hausderjugend-marburg.de/boys-day) wird es viel um Berufe aus den Bereichen Pflege und Erziehung gehen.

CORONA-HILFE MARBURG & MARBURGS OFFENES OHR

**Anlaufstelle zur Vermittlung von Freiwilligen und Hilfesuchenden der
Universitätsstadt Marburg und der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf e.V. in
Zusammenarbeit mit dem Beratungszentrum (BiP)**

Wir sind für Sie da!

Wem möchten wir helfen?

- Personen, die Unterstützung benötigen (z.B. wegen Quarantäne oder Infektionsschutz)
- Menschen, die alleine sind oder die Ängste haben
- Menschen in Belastungssituationen (Arbeitslosigkeit, häusliche Pflege etc.)
- Menschen, die bei der Vereinbarung von Impfterminen oder der Fahrt zum Impfzentrum Hilfe benötigen

Wer kann Hilfe anbieten?

- Freiwillige ab 18 Jahren, die gerne Zuhören, Botengänge übernehmen oder Hunde ausführen

Was wird angeboten?

- Unterstützung im Alltag durch Freiwillige (zum Beispiel Einkäufe, Erledigungen, Post...)
- Geschulte Ansprechpartner*innen unterstützen und beraten am Telefon und können, bei Bedarf, an Fachberatungsstellen weitervermitteln
- Fahrten zum Impfzentrum
- Hilfe bei der Vereinbarung eines Impftermins



Wir freuen uns über Ihren Anruf oder Ihre Email!

- ➔ **Telefon: 06421/201-2000 (Montag bis Freitag 10 bis 12:30 Uhr)**
- ➔ **Mail: coronahilfe@marburg-stadt.de**

Das Angebot „Marburgs Offenes Ohr“ ist keine Gesprächstherapie und ersetzt keine Notfallversorgung!

„Marburgs Offenes Ohr“ ist eine Kooperation von:
Arbeit und Bildung e.V. – Projekt „In Würde Teilhaben“ | Gemeindegewest 2.0, Pflegebüro
Beratungszentrum - BiP | Caritasverband Marburg e.V. | Universitätsstadt Marburg

Moderne Formsprache trifft attraktive Gemütlichkeit

Mit unserer Wohlfühl-Lounge-Serie JACKIE liegen Sie richtig!

Öffnungszeiten: Mo – Fr 10:00 – 18:30 Uhr • Sa 10:00 – 16:00 Uhr

GÜTER12
BAHNHOF
DAS WOHNMAGAZIN

10%
Vororderrabatt auf alle
Gartenmöbel noch
bis Ostersonntag
(3. April 2021)

Wir sind für Sie da!

UMBROSA
UNIQUE SHADE DESIGN


jankurtzmöbel

STERN
Garten- & Freizeitmöbel

fatboy

Cane-line

Fermob

Lafuma
MOBILIER

solpuri
Germany


doppler